

**Landschaftsräume – Leitbild und Maßnahmen /
Zielvorstellungen**

- **Tabelle zur Erläuterungskarte 4 „Landschaftsräume“ –**

Name	Leitbild	Maßnahmen - Zielvorstellungen
<p>LR I-001 Altstrom und Bruchlandschaften am Rande der Rheinniederung</p>	<p><u>Nachhaltige Grünland- oder Ackerbewirtschaftung</u> auf fruchtbaren Böden der hochwasserfreien unteren Rheinniederung</p> <p><u>Bruchlandschaften</u> mit Stillgewässern und historisch bedeutsamen Grabensystemen im Bereich der ehem. Altrheinnrinnen und am Fuß der Terrassen</p> <p><u>Feuchtwälder und kopfbaum- und heckenreiches Feuchtgrünland</u> auf Kosten ehemaliger, wiedervernässter Ackerflächen</p>	<p>Sicherung und Entwicklung der Altrheinnrinnen, Bruchlandschaften und Dünen als Kernflächen des Biotopverbundes</p> <p>Sicherung und Entwicklung der durch Grünland-Kleingehölz-Komplexe geprägten traditionellen Kulturlandschaften als Brut-, Nahrungs- und Rastbiotop für Wiesen-, Wasser- und Watvögel sowie als Überwinterungsraum für arktische Gänse durch Umwandlung von Acker in Grünland und teilweise Wiedervernässung; Renaturierung der Auskiesungsgewässer für den Biotop- und Artenschutz</p> <p>Sicherung und Entwicklung der Altarme und Kolke durch Renaturierung und Anlage von Pufferzonen</p> <p>Sicherung und Entwicklung der Bruchlandschaften durch Renaturierung der Gewässer, tw. Wiedervernässung, Anlage von Hecken, Baumreihen und Kopfbäumen, Entwicklung und extensive Nutzung von Feuchtgrünland, Entwicklung nutzungsfreier Feuchtwälder</p> <p>Naturschutzorientierte Lenkung von Freizeit- und Erholungsaktivitäten durch Steuerung des „sanften Tourismus“</p>
<p>LR-I-003 Rhein- und Lippeauenkorridor (rezent überflutet)</p>	<p>Die episodisch überfluteten <u>Auen von Rhein und Unterer Lippe</u> sind durch nachhaltige Nutzung des Auengrünlands geprägt. Zahlreiche naturnahe und halbnatürliche Biototypen wie Altarme, Flutrinnen und Röhrichte, Flusssdünen mit magerrasen, Auenwiesen, Auwälder, Baumreihen und Hecken beleben und gliedern die Landschaft. Die Flächen zeichnen sich durch einen kleinräumigen Wechsel zwischen Wiesen, Weiden, Hochstaudenfluren und Brachen aus.</p> <p>Die Ackernutzung geht zugunsten von Grünland und wachsenden Auenwaldflächen zurück.</p> <p>Vorhandene Abgrabungen in der Rheinaue werden naturschutzorientiert entwickelt</p>	<p>Sicherung und Entwicklung der landesweit bedeutsamen Biotopverbundkorridore von Rhein und Lippe durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung der auentypischen Kleinstrukturen und Reliefelemente • Umwandlung von Acker in (Feucht-) Grünland • extensive Nutzung von Teilen des Feuchtgrünlandes • Entwicklung naturnaher Auwälder • Anlage landschaftstypischer Kleingehölze (Kopfbäume, Baumreihen, Hecken) • Rückverlagerung der Deiche zur Schaffung weiterer Retentionsräume • naturnahe Gestaltung vorhandener Abtragungsgewässer <p>Naturschutzorientierte Lenkung von Freizeit- und Erholungsaktivitäten durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzentration der Aktivitäten • Konzentration auf sanften Tourismus
<p>LR-I-004 Niederrheinische Höhen</p>	<p>Die armen Böden sind bewaldet. Die bodenständigen <u>Eichen-Buchenwälder und Birken-Eichenwälder</u> dehnen sich auf Kosten der Nadelholzforste aus. Durch naturnahe Bewirtschaftung wachsen sie teilweise in die Altholz- und Totholzphase hinein.</p> <p><u>Niederwälder und kleine Heiden</u> im Rahmen einer zeitgemäßen Kulturlandschaftspflege in ihren Strukturen und Funktionen erhalten, zeugen von historischen Wirtschaftsweisen.</p>	<p>Erhaltung und Entwicklung großflächiger, bodenständig bestockter Wälder als Kernflächen des Biotopverbundes durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung der nicht bodenständig bestockten Bestände • Aufforstung erosionsgefährdeter Hanglagen • Erhaltung und Entwicklung von Altholz- und Totholzanteilen <p>Erhaltung und Entwicklung historischer Waldwirtschaftsformen wie Niederwaldnutzung</p> <p>Erhaltung und Entwicklung von Heiden, Magerrasen und Magerweiden als Zeugnisse extensiver, historischer Landwirtschaft durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung von Acker in Grünland in den erosionsgefährdeten Hanglagen • extensive Beweidung <p>Sicherung der nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung auf den fruchtbaren Lössböden und den Sandböden durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anreicherung mit breiten Feldrainen und gliedernden Hecken und Baumreihen • Umwandlung von Acker in Grünland in den erosionsgefährdeten Hanglagen <p>Naturschutzorientierte Lenkung der Freizeitaktivitäten und der Naherholung in den größeren Waldgebieten</p>
<p>LR-I-005 Millingen-Bocholter Ebene</p>	<p>Der überwiegend durch <u>ländliche Strukturen</u> geprägte Raum weist eine vielfältige Gliederung in Form von Wäldern, Hecken und Feldgehölzen auf.</p>	<p>Wiederherstellung des Fließgewässerkontinuums</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reaktivierung der Eigendynamik • Wiederherstellung einer natürlichen Gewässermorphologie • Verbesserung der Wasserqualität

	<p><u>Feuchte Grünlandflächen</u> stellen bedeutende Lebensräume u. a. für gefährdete Tier- und Pflanzenarten dar.</p> <p>Die zahlreichen, verstreut im Gebiet liegenden Einzelhöfe sind von Gehölzen umgeben. Esskastanien und Walnussbäume weisen auf das milde Rheinklima hin.</p> <p>Extensiv genutzte Grünlandflächen bilden den Übergang zur Auenvegetation.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Wiederherstellung weitgehend natürlicher Grundwasserverhältnisse in der Aue Auenverträgliche Nutzungsstrukturierung <p>Erhalt und Förderung extensiv genutzter artenreicher feuchter Grünlandflächen</p> <p>Erhalt und Neuanlage von Gehölzstrukturen wie Hecken und Feldgehölze</p>
<p>LR-I-006 Sandplatten und Flugsanddünen am Rande der Isselaue</p>	<p>Naturnah bewirtschaftete <u>Wälder auf Dünen und Sandplatten</u> am Rande der Isselaue bilden den Kern des Biotopverbundsystems zwischen Rheinniederung und Isselaue, der die Fortsetzung des aus dem Ballungsraum kommenden Sand- und Heideterrassenkorridors nördlich der Lippe darstellt.</p> <p>Alte Kulturbiotope wie <u>Heiden und Heidemoore</u> mit ihren empfindlichen Biozönosen werden naturschutzorientiert bewirtschaftet.</p> <p>Die nachhaltige, ressourcenschonende <u>Acker- und Grünlandnutzung</u> ist auf den durchlässigen, z.T. feuchten Sandböden ein besonderes Gebot.</p> <p>Naturnahe Fließgewässer verbinden die unterschiedlichen Bereiche des Landschaftsraumes.</p>	<p>Sicherung und Entwicklung naturnaher Wälder</p> <p>Sicherung und Entwicklung von Heiden durch Umwandlung bzw. Aufflichtung von Kiefernwald auf Dünen und mächtigen Flugsandablagerungen sowie durch extensive Bewirtschaftung</p> <p>Sicherung und Entwicklung von Mooren durch Entbuschung, Anlage von Pufferzonen und Verbesserung der hydrologischen Bedingungen</p> <p>Sicherung und Entwicklung der nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung auf den durchlässigen Sandböden durch die Umwandlung von Acker in Grünland auf besonders mageren und durchlässigen Sandböden. Anreicherung der Ackerflächen mit gliedernden Landschaftselementen</p> <p>Renaturierung von naturfernen Fließgewässern und ihren angrenzenden Niederungsbereichen</p>
<p>LR-I-007 Isselauenkorridor mit Bruchniederungen</p>	<p>Die renaturierte <u>Isselaue</u> ist durch nachhaltige Grünlandnutzung geprägt. In den alten <u>Bruchniederungen</u> zeugen kulturhistorisch bedeutsame Grabensysteme von der hier traditionellen Grünlandwirtschaft.</p> <p>Naturnahe und halbnatürliche Biotoptypen wie Sandbäche, Altarme, Flutrinnen und Röhrichte, Bruchwälder, Baumreihen und Hecken erleben und gliedern die Landschaft. Die nachhaltige <u>Ackernutzung</u> ist auf nicht überflutete Terrassenbereiche beschränkt.</p>	<p>Sicherung und Entwicklung der durch Grünlandnutzung geprägten, kopfbaum- und heckenreichen alten Kulturlandschaft durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Umwandlung von Acker in Grünland Wiedervermässung in Teilbereichen Anreicherung mit Hecken, Kopfbäumen und Baumreihen extensive Bewirtschaftung von Teilen des Grünlands (insbesondere Feucht- und Magergrünland) <p>Renaturierung der Issel und ihrer Zuflüsse durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> naturnahe Gewässergestaltung Entwicklung von Ufergehölzstreifen Anlage von Uferstrandstreifen <p>Sicherung und Entwicklung naturnaher, gebietsheimsich bestockter Wälder durch Waldvermehrung durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Umwandlung nicht bodenständig bestockter Bestände Erhaltung von Alt- und Totholzanteilen naturnahe Waldbewirtschaftung
<p>LR-I-009 Brünen-Schermbecker Sandplatten</p>	<p>Die Brünen-Schermbecker Sandplatten sind durch ausgedehnte, naturnahe <u>Laubwaldbestände</u> gekennzeichnet, die von bäuerlicher Kulturlandschaft umgeben sind. Neben Buchen- und Eichen-Buchenwäldern auf trockeneren Standorten charakterisieren Eichen-Hainbuchenwälder die feuchteren Lagen. Die Waldbestände sind über wegbegleitende Hecken und Baumreihen untereinander vernetzt. Der waldbezogene landesweite Biotopverbund wird so zum Dämmerwald und zur Uefer Mark im Süden hergestellt. Die bewaldeten Brünener Höhen kennzeichnen markant den Rand der zur Isselaue abfallenden Hauptterrasse.</p> <p>Der <u>Oberlauf der Issel</u> stellt sich als mäandrierender Tieflandfluss mit Prall- und Gleithängen dar. Die Uferbereiche sind durch einen Wechsel von Ufergehölzen beschatteten und sonnigen Abschnitten mit Röhrichten und Hochstaudenfluren gekennzeichnet. Der Talraum wird von feuchten Grünlandflächen eingenommen. Nutzungsfreie Zonen bilden einen Puffer zwischen landwirtschaftlichen Flächen und den Gewässerläufen. Die zahlreichen z. T. noch naturnahen Fließgewässer mit bachbegleitenden Auenwäldern, die zur Issel entwässern, sind für den Biotopverbund von großer Bedeutung.</p> <p>Reste <u>alter Kulturbiotope</u> wie großflächige Feuchtwiesenskomplexe, Feuchtwälder, Heiden, Heidemoore</p>	<p>Naturnahe Waldbewirtschaftung</p> <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von Altholz- und Totholzanteilen Aufgabe der Bewirtschaftung von Bruchwäldern Umwandlung von nicht bodenständig bestockten Beständen Aufforstung von Äckern (lokal) Erhalt der Waldbestände und Vernetzung durch Feldgehölze Erhalt und Ergänzung von Waldmantel- und Waldsaumgesellschaften. <p>Sicherung und Entwicklung der durch strukturreiches Grünland geprägten Talauen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung naturnaher und frei mäandrierender Bäche und Flüsse Umwandlung von Acker in Grünland Anlage von Hecken, Baumreihen und Kopfbäumen Anlage von Uferstrandstreifen Wiedervermässung von Teilen des Grünlands Entwicklung von Magerwiesen und –weiden naturschutzorientierte Bewirtschaftung (insbesondere in Feucht- und Magerbereichen). <p>Erhaltung und Entwicklung von Heiden durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Umwandlung von Wald auf trockenen Sandböden Anlage von Pufferzonen extensive Bewirtschaftung

ANHANG 1

	<p>und magerwiesen mit ihren empfindlichen Biozönosen werden naturschutzorientiert bewirtschaftet. Sie repräsentieren Kernflächen des Biotopverbundsystems.</p>	<p>Entwicklung von Mooren durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlage von Pufferzonen • Entfernung von Gehölzen • Sicherung der hydrologischen Bedingungen <p>Sicherung der nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung auf den mageren Sandböden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlage von breiten, extensiv gepflegten Feldrainen und von Kleingehölzen • Umwandlung von Acker in Grünland auf den besonders mageren und durchlässigen Sandböden
<p>LR-I-010 Fleuth Kendel und Niepniederungs- korridor</p>	<p>Naturnah bewirtschaftete <u>Laubwälder</u>, deren Anteil durch Waldvermehrung insbesondere in Anbindung an bestehende Waldflächen zunimmt, stellen Kernflächen des Biotopverbundes dar.</p> <p>Die wenigen erhalten gebliebenen Elemente und Flächen des landwirtschaftlich-dörflichen Lebens wie z. B. Hofstätten, grünlandgeprägte Alluvialrinnen, Ackerflächen und Heckenzüge werden besonders gepflegt und gefördert. Die <u>Ackerflächen</u> werden durch die Anlage von Hecken und Feldgehölzen aufgewertet.</p> <p>Die <u>Auen der Fließgewässer</u> werden von jeder weiteren baulichen Inanspruchnahme frei gehalten. Renaturierungskonzepte erhöhen die Biotopqualität der Fließgewässer und ihrer Auenräume. Die zahlreichen Abtragungsgewässer werden größtenteils einer naturnahen Gestaltung unterzogen.</p>	<p>Entwicklung naturnaher, bodenständig bestockter Wälder durch Waldvermehrung insbesondere in Anbindung an bestehende Wälder</p> <p>Sicherung und Entwicklung von Magerrasen v. a. auf Dünen durch die Umwandlung bzw. Auflichtung von Wald (lokal) sowie die Anlage von Pufferzonen durch extensive Bewirtschaftung</p> <p>Sicherung der nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung auf den fruchtbaren Böden der Niederterrasse durch die Anlage von Hecken, Feldrainen und Feldgehölzen</p> <p>Erhalt und Entwicklung grünlandgeprägter Alluvialrinnen sowie ehemaliger Bruchgebiete durch teilweise Wiedervernässung, Umwandlung von Acker in Grünland und durch Extensivierung</p> <p>Renaturierung von naturfernen Fließgewässern und ihren angrenzenden Niederungsbereichen</p> <p>Erarbeitung naturschutzorientierter Freizeit- und Erholungskonzepte</p>
<p>LR-I-013 Rechts- rheinische Niederterrassen</p>	<p>Förderung einer flächenschonenden Bauweise mit einer effizienten Vernetzung zwischen den Einrichtungen des Wohnens, Arbeitens und der Erholung. Dabei werden die wenigen erhalten gebliebenen Elemente und Flächen des landwirtschaftlich-dörflichen Lebens wie z. B.: Hofstätten, grünlandgeprägte Alluvialrinnen, Ackerflächen und Heckenzüge besonders gepflegt und gefördert.</p> <p>Eine gezielte Entwicklung und besonderen Schutz erfahren die verbliebenen Freiräume, die im Sinne eines Biotopverbundes miteinander vernetzt werden. Insbesondere die Auen der Fließgewässer werden von jeder weiteren baulichen Inanspruchnahme frei gehalten. Renaturierungskonzepte erhöhen die Biotopqualität der Fließgewässer und ihrer Auenräume.</p> <p>Naturnahe Gestaltung von Abtragungsgewässern.</p> <p>Die Ackerflächen werden durch die Anlage von Hecken und Feldgehölzen aufgewertet.</p> <p>Naturnah bewirtschaftete Laubwälder, deren Anteil durch Waldvermehrung insbesondere in Anbindung an bestehende Waldflächen zunimmt, stellen Kernflächen des Biotopverbundes dar.</p>	<p>Ökologische Aufwertung einer urban geprägten Region unter Beachtung stadtökologischer Inhalte unter anderem durch flächenschonende und nachhaltige Bauweisen, Einsatz versickerungsfähiger Materialien und Entsiegelung befestigter Flächen, sowie durch die Entwicklung eines Freiflächen-Biotopverbundsystems innerhalb des Ballungsraumes durch räumlich-funktionale Verknüpfung</p> <p>Entwicklung naturnaher, bodenständig bestockter Wälder durch Waldvermehrung insbesondere in Anbindung an bestehende Wälder</p> <p>Sicherung und Entwicklung von Magerrasen v.a. auf Dünen durch die Umwandlung bzw. Auflichtung von Wald (lokal) sowie die Anlage von Pufferzonen durch extensive Bewirtschaftung</p> <p>Sicherung der nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung auf den fruchtbaren Böden der Niederterrasse durch die Anlage von Hecken, Feldrainen und Feldgehölzen</p> <p>Erhalt und Entwicklung grünlandgeprägter Alluvialrinnen sowie ehemaliger Bruchgebiete durch teilweise Wiedervernässung, Umwandlung von Acker in Grünland und durch Extensivierung</p> <p>Renaturierung von naturfernen Fließgewässern und ihren angrenzenden Niederungsbereichen</p> <p>Erarbeitung naturschutzorientierter Freizeit- und Erholungskonzepte</p>
<p>LR-I-014 Drevenacker Dünen</p>	<p>Die naturnahen <u>Waldflächen mit Heiden</u> im Bereich des Dünengebietes sind erhalten und entwickelt worden. Bodenständig bestockte Wälder sind durch Umwandlung von Nadelholzforsten in Birken-Eichen-Wald wiederhergestellt.</p> <p>Die bestehenden Sandflächen wurden offen gehalten und durch Rodung geeigneter, mit Kiefern bestockter Sandflächen zu <u>Trockenrasen</u> entwickelt.</p> <p>Die <u>struktureichen Biotopkomplexe</u> mit Übergangsmooren und Birkenmoorwald, artenreichem, zum Teil brach gefallenem</p>	<p>Erhalt aller Binnendünen</p> <p>Erhaltung der zusammenhängenden Waldfläche im Bereich der Binnendünen sowie auf der Terrassenkante der Lippeaue mit naturnaher Entwicklung der Waldkomplexe und Vermehrung der bodensauren Eichenwälder durch den Umbau von mit nicht bodenständigen Gehölzen bestandenen Flächen</p> <p>Erhaltung und Entwicklung der Trocken- und Sandmagerrasen sowie der Zwergstrauch- und Wacholder-Heiden</p>

ANHANG 1

	<p>Feuchtgrünland, naturnahem Eichen-Birkenwald sowie lichten Eichen-Kiefernbeständen sind erhalten und entwickelt worden,</p> <p>Um die Ortslage Drevenack hat sich ein mit Grünland, Feldgehölzen, Hecken und Baumreihen <u>gut gegliederter Offenlandbereich</u> entwickelt. Kopfbäume entlang der Bachläufe strukturieren und bereichern die Landschaft. Eine weitere Ausdehnung von Gewerbe- und Siedlungsflächen hat nicht stattgefunden.</p> <p>Die <u>Bachläufe</u> weisen einen naturnahen Zustand auf.</p>	<p>Erhaltung und Entwicklung charakteristischer Lebensraumkomplexe von Übergangs- und Schwingrasenmooren mit Hochmoorvegetation</p> <p>Beschränkung der Freizeitnutzung auf ein naturverträgliches Maß</p> <p>Erhaltung und Anreicherung des gegliederten Offenlandkomplexes um die Ortslage Drevenack mit landschaftstypischen Elementen</p> <p>Naturnahe Hecken, Trocken- und Sandmagerrasen in der Kulturlandschaft sind zu erhalten</p> <p>Erhalt und Optimierung des Langefortsbach und seiner Umgebung</p>
<p>LR-I-015 Lippeaue zwischen Hünxe und Dorsten</p>	<p>Die <u>Lippe und ihre Aue</u> mit ihrem reichhaltigen morphologischen Formenschatz sowie den davon abhängigen Biototypen stellen die wichtigsten Landschaftselemente dar. Stellenweise sind naturnahe Auwälder zu entwickeln. Das Mosaik der unterschiedlichen Wasserverhältnisse in der Aue aus offenen Wasserflächen, dauerhaft grundwassernahen und zeitweise überfluteten Standorten bildet die Grundlage für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung.</p> <p><u>Alte Kulturbiotope</u> wie Mager- und Feuchtgrünland einschließlich begleitender linearer Gehölzelemente mit ihren empfindlichen Biozönosen werden naturschutzorientiert bewirtschaftet.</p> <p>Die Lippe entwickelt im Rahmen bestehender Nutzungsrestriktionen eine möglichst naturnahe Gewässerbett- und Auendynamik</p>	<p>Förderung der eigendynamischen Entwicklung der Lippe</p> <p>Erhalt und Extensivierung von Überflutungsflächen</p> <p>Erhalt von Feuchtgrünland, Seggenrieden und Röhrichten durch Verhinderung von Entwässerung und Grundwasserabsenkung</p> <p>Sicherung und großräumige Entwicklung von Auwäldern</p> <p>Pflege und Entwicklung ökologisch wertvoller Biotope (Trockenrasen, Röhrichte, lineare Gehölzstrukturen)</p> <p>Erhalt des mageren Zustands der meisten Flächen durch extensive Nutzung</p> <p>Erhalt aller bodenständigen Gehölz- und Waldstrukturen</p>
<p>LR-I-016 Heide- und Waldlandschaft der rechts- rheinischen Sandplatten</p>	<p>Urban-industriell verdichtete Bereiche werden von einem Biotopnetz durchzogen, das sich aus naturbetonten Biotopen (Wälder, Kleingehölze, Bäche) und urban-industriellen Elementen (alten Parks und Friedhöfen, Industriebrachen und Halden, Bergsenkungsgebieten) zusammensetzt.</p> <p>Brachen und Halden wurden durch gezielte Rekultivierung zu wertvollen <u>Sekundärlebensräumen</u> entwickelt, in Bergsenkungsgebieten kann die natürliche Sukzession ablaufen.</p> <p>Naturnah <u>bewirtschaftete Wälder</u> und vernässte Talauen sind die Kernflächen des Biotopverbundsystems auf den Heide- und Sandterrassen. Alte Kulturbiotope wie Heiden, Heidemoore, Feucht- und magerwiesen werden naturschutzorientiert bewirtschaftet bzw. gepflegt.</p> <p>Unverschmutzte Bäche werden überwiegend von naturnahen Auenwäldern begleitet. Die Bruch- und Auenwälder entwickeln sich ohne forstliche Bewirtschaftung. Auf den durchlässigen, z.T. feuchten Sandböden wird eine nachhaltige, ressourcenschonende Acker- und Grünlandnutzung praktiziert.</p> <p>Im Bereich der Forstwirtschaft findet eine nachhaltige Nutzung statt, die Wälder sind für die natur- und landschaftsbezogene Erholung zugänglich.</p> <p>Das Nebeneinander von überwiegend landschaftsbezogener Erholungsnutzung und Natur- und Landschaftsschutz konnte einvernehmlich geregelt werden.</p>	<p>Sicherung und Entwicklung der naturnahen, bodenständig bestockten Wälder als Kernflächen des Biotopverbundsystems durch naturnahe Bewirtschaftung, Aufgabe der Bewirtschaftung vor allem von Bruch- und Auenwäldern, Erhaltung und Entwicklung von Altholz- und Totholzanteilen, Umwandlung nicht bodenständig bestockter Bestände</p> <p>Erhaltung und Entwicklung von Heiden, Heidewiehern, Mooren, Feuchtheiden, Feucht- und Magergrünland durch Wiedervernässung in Teilbereichen, extensive Bewirtschaftung (v.a. Heideflächen, Magergrünland), Beseitigung aufkommender Gehölze und Anlage von Pufferzonen;</p> <p>Sicherung der feuchten, durchlässigen Sandböden durch die nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung u. a. durch Umwandlung von Ackerflächen in Grünland und Anlage von nicht bewirtschafteten Rainen und Kleingehölzen</p> <p>Erhaltung und Entwicklung der Talauen durch Sicherung bzw. Entwicklung naturnaher Fließgewässer und extensive Nutzung des Grünlands</p> <p>Erarbeitung eines mit dem Naturschutz abgestimmten Freizeit- und Erholungskonzeptes</p> <p>Erhaltung, Entwicklung und Sicherung von Freiraumbereichen u. a. durch planerische Sicherung der regionalen Verbundkorridore, durch Rekultivierung der Halden, Industrie- und Verkehrsbrachen und durch Erhalt und Förderung struktur- und altholzreicher Parks und Friedhöfe</p>
<p>LR-I-017 Damm- Emmelkämper Terrasse</p>	<p>Die <u>Agrarlandschaft</u> des Landschaftsraumes ist gut strukturiert, wird naturverträglich, nachhaltig genutzt und weist ausreichend vernetzende Biotopstrukturen auf. Die extensive Grünlandnutzung hat zugenommen, Eine weitere Ausweitung der Siedlungs- und Gewerbegebiete hat nicht stattgefunden.</p> <p>Die <u>Binnendünen</u> sind erhalten und entwickelt worden und weisen gut ausgebildete Sandmagerrasen und Heideflächen auf. Dabei sind die zusammenhängenden Waldbestände entlang der Terrassenkante zur Lippeaue erhalten geblieben und weisen einen naturnahen Zustand auf.</p>	<p>Der überwiegend ackerbaulich geprägte Raum westlich Schermbeck ist insgesamt mit vernetzenden Biotopstrukturen anzureichern, dabei ist die vogelkundliche Bedeutung (Sekundärlebensraum für Wiesenbrüter, Vogelzug) zu berücksichtigen</p> <p>Die Gewässer sind naturnah zu entwickeln, Maßnahmen der Grünlandentwicklung und -optimierung sind vorrangig an Fließgewässern durchzuführen</p>

	<p>Die <u>Bachläufe und Kleingewässer</u> weisen eine naturnahe Ausprägung auf.</p>	<p>Vorhandene, gliedernde Strukturen zur Biotopvernetzung sind durch die Anlage von landschaftstypischen Elementen zu ergänzen</p> <p>Im Bereich der Binnendünen sind Trockenrasen, Sandmagerrasen und Heidebestände zu entwickeln und wiederherzustellen</p> <p>Die zusammenhängenden Waldflächen auf der Terrassenkante der Lippeaue sind zu erhalten, und naturnah zu entwickeln bzw. zu erhalten</p> <p>Bedeutende natürliche Landschaftselemente, wie Bachläufe und Kleingewässer, sind naturnah zu erhalten oder wie z. B. am Schermbecker Mühlenbach zu entwickeln</p>
<p>LR-I-018 Moerser Donkenland mit Teilen der linksrheinischen Niederterrasse</p>	<p>Der Wechsel zwischen den höher gelegenen Donken und den tiefer gelegenen wasserreichen Kendeln prägt das Landschaftsbild. Die Böden der <u>Donken</u> werden überwiegend <u>nachhaltig ackerbaulich</u> genutzt. Hecken und Feldgehölze gliedern die Flächen. Auf den ärmeren Böden sind naturnahe Eichen-Birkenwälder entwickelt. Die wie ein Netzwerk miteinander in Verbindung stehenden, traditionell <u>grünlandwirtschaftlich genutzten Kendel</u> mit naturnah entwickelten Fließgewässern bilden das Grundgerüst des Biotopverbundsystems.</p> <p>Von besonderem Wert sind Altbestände von Stieleichen-Hainbuchenwäldern, Buchen-Eichenwäldern und Flattergras-Buchenwäldern.</p> <p>Das Moerser Donkenland stellt einen Verbundraum zwischen dem linksrheinischen Niederterrassenkorridor und dem Nierssystem dar.</p>	<p>Sicherung und Entwicklung des Kendel-Biotopverbundsystems</p> <p>Entwicklung naturnaher Auen (Kendel) durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung der Fließgewässer • Anlage nicht bewirtschafteter Gewässerrandstreifen • Umwandlung von Acker in Grünland (teilweise Feuchtgrünland) • teilweise Wiedervernässung <p>Entwicklung naturnaher, bodenständig bestockter Wälder durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Waldvermehrung insbesondere in Anbindung an bestehende Wälder • naturnahe Waldbewirtschaftung • Umwandlung nicht bodenständig bestockter Bestände <p>Sicherung der fruchtbaren Donken-Platten für die nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung sowie Anreicherung der Donken mit Hecken und Feldgehölzen</p>
<p>LR-I-019 Ruhr-Emscher-Platte mit Emscherkorridoren</p>	<p>Umsetzung von Maßnahmen des Masterplanes Emscher Landschaftspark 2010 in den Regionalen Grünzügen entlang der Achsen Emscher und Kleine Emscher.</p> <p>Der <u>urban-industrielle Verdichtungsraum</u> wird von einem <u>Biotopnetz</u> durchzogen, das sich aus urban-industriellen Elementen (z.B. alten Parks und Friedhöfen, Industriebrachen und Halden, Bergsenkungsgebieten) sowie Elementen der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft (z.B. Grünland-Kleingehölz-Komplexe) zusammensetzt und naturbetonte Biotope wie Waldreste einschließt.</p> <p>Brachen und Halden wurden durch gezielte Rekultivierung zu wertvollen <u>Sekundärlebensräumen</u> entwickelt, in Bergsenkungsgebieten laufen Sukzessionsprozesse ab.</p> <p>Die <u>Emscher</u> und ihre ehemals begrudigten Nebenbäche tragen nach ihrem Umbau zu Fließgewässern naturbetonter Ausprägung zur Vernetzung der unterschiedlichen Elemente des Biotopverbundes im Verdichtungsraum bei.</p>	<p>Erhaltung, Entwicklung und Sicherung von Freiraumbereichen durch planerische Sicherung der Verbundkorridore, durch Rekultivierung der Halden sowie natürliche Sukzession in Bergsenkungsbereichen und durch Erhalt und Förderung struktur- und altholzreicher Parks, Friedhöfe und Gärten</p> <p>Erhaltung, Entwicklung und Sicherung der Relikte der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft durch nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung, von Kleinstrukturen wie Baumreihen, Hecken und Säume, naturnaher Wälder mit bodenständiger Laubholzbestockung durch naturnahe Waldbewirtschaftung</p> <p>Umbau der Emscher und ihrer Nebenbäche zu Fließgewässern naturbetonter Ausprägung</p>
<p>LR-I-022 Linksrheinischer Niederterrassenkorridor</p>	<p>Für die durch den Rhein geprägte naturnahe <u>Niederungslandschaft bzw. Stromtallandschaft</u> ist der fluvio-geomorphologische Formenschatz aus Altstromrinnen und Donken als Zeugen des ehemaligen Rheinverlaufs charakteristisch. Auch Tieflandbäche kennzeichnen den durch Feuchtigkeit geprägten Landschaftsraum, welcher von Natur aus durch die hohen Grundwasserstände und wasserstauende Sedimente ein dichtes Netz von kleineren Fließgewässern, Sümpfen, Flachmooren und Feuchtwäldern verschiedener Ausbildungen aufweisen würde.</p> <p>Entsprechend den naturräumlichen Gegebenheiten sind eine Grünlandnutzung aus <u>Feuchtwiesen- und -weiden</u> und in meliorierten Bereichen auch Ackerbau die traditionellen Wirtschaftsformen im Landschaftsraum. Alte Streuobstwiesen und Kopfbäume werden erhalten und als <u>artenreiche Kulturlandschaft</u> gesichert. Diese bietet einen Lebensraum für eine Vielzahl seltener Arten aus Flora und Fauna.</p>	<p>Erhalt des landschaftsraumtypischen Formenschatzes einer Rheinstromlandschaft</p> <p>Erhalt und Entwicklung einer möglichst unbeeinträchtigten Fließgewässerdynamik der Tieflandbäche</p> <p>Erhalt, Pflege und Entwicklung einer nachhaltig genutzten, strukturreichen Kulturlandschaft durch eine standortgerechte Bewirtschaftung, insbesondere durch Erhalt der extensiven Grünlandnutzung und Erhalt und Pflege der Obstbäume und Kopfbäumebestände und Förderung regional heimischer Gehölzarten wie Weiden und Schwarzpappel bei Neupflanzungen</p>

<p>LR-I-023 Rhein- und Ruhrauen- korridor</p>	<p>Verbindliche Leitbilder wurden im Rahmen des Programms "Rhein 2020 - Programm zur nachhaltigen Entwicklung des Rheins" formuliert. Die ökologische Durchgängigkeit des Rheins vom Bodensee bis zur Nordsee ist gewährleistet, ein Netz aus Rhein typischen Biotopen bilden einen Biotopverbund. Somit ist der Rhein das Rückgrat des Ökosystemkomplexes "Rhein" mit seinen wichtigsten Nebenflüssen.</p> <p>Im Bereich der Hochwasservorsorge und des Hochwasserschutzes sollen Risiken für Hochwasserschäden bis 2020 in der Rheinniederung um 25 % vermindert werden extreme Hochwasserspitzen unterhalb der staugeregelten Oberrheinstrecke (ab Baden - Baden) um bis zu 70 cm vermindert werden.</p> <p>Im Bereich der Wasserqualität soll erreicht werden, dass durch die Verbesserung der Gewässergüte sich wieder die typischen Lebensgemeinschaften von Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen einstellen. An geeigneten Orten am Rhein wie z. B. im Bereich der Städte Düsseldorf, Duisburg, Neuss und Mülheim) soll wieder gebadet werden können und die schadlose Verbringung von Baggergut an geeigneten Stellen soll wieder gewährleistet werden können.</p> <p>Im Bereich des Grundwasserschutzes soll eine gute Grundwasserqualität wieder hergestellt werden und das Gleichgewicht zwischen Grundwasserentnahme und -neubildung sichergestellt werden.</p> <p>Im Bereich der Rheinbögen soll die Sicherung und Erhaltung aber auch Optimierung der bereits als naturnah einzustufenden Verhältnisse Vorrang haben. Wichtige Aspekte sind dabei die Sicherung der Anbindung der Altarme an den Rhein, sowie die Sicherung der Überflutungsdynamik auf den von den Bögen eingeschlossenen Flächen. In dem Abschnitt der Ruhraue soll die Sicherung und Erhaltung der vorhandenen Freiräume erreicht, sowie die Durchgängigkeit wiederhergestellt werden.</p>	<p>Erhalt und Erhöhung der Durchlässigkeit durch Verhinderung weiterer Zerschneidungen in Form von Querungsbauwerken über Rhein und Ruhr sowie Rückbau nicht mehr benötigter Querungsbauwerke insbesondere an der Ruhr</p> <p>Förderung der Biodiversität durch Naturentwicklung</p> <p>Erhöhung der Strukturvielfalt im Uferbereich an geeigneten Rheinabschnitten unter Berücksichtigung der Sicherheitsaspekte für die Schifffahrt</p> <p>Entwicklung naturnaher Flussbettstrukturen durch Zulassen bzw. Förderung der Eigendynamik der Gewässersohle an geeigneten Rheinabschnitten und Belassen von Kiesablagerungen außerhalb der Fahrrinne und/oder Ergreifen von Maßnahmen zur Verbesserung des Geschiebetriebes (insbesondere im Bereich zwischen Düsseldorf und Duisburg)</p> <p>Erhalt und Entwicklung eines reich strukturierten, extensiv genutzten Deichvorlands</p>
<p>IIIa-044 Weißes Venn, Meerfelder Bruch</p>	<p>Die Meerfelder Niederung stellt als <u>gewässerreicher Grünlandgürtel</u> einen natürlichen Korridor zwischen West- und Kernmünsterland dar, in dem das ursprüngliche Biotopinventar feuchter Niederungen des Sandmünsterlandes repräsentiert wird.</p> <p>Die <u>Restmoorflächen und Feuchtwiesen</u> besitzen ihre charakteristische Vegetation, ausgedehnte Heidegebiete erstrecken sich neben ausgeprägten armen Eichen-Birken- und Buchen-Eichenwäldern. Die ursprünglichen Hochmoore und Übergangsmoore sind von breiten, extensiv genutzten Pufferzonen umgeben. Auf wiedervernässten Hochmoor-Regenerationsflächen ersetzen allmählich standorttypische Hochmoorpflanzen den entstandenen Baumbestand. Das Gebiet ist von artenreichen Feuchtwiesen geprägt, die zahlreichen Limikolen weiträumige Rückzugsräume bieten.</p> <p>Die <u>Teiche der Heubachniederung</u> sind landesweit einer der größten Teichkomplexe mit mesotrophen Stillgewässern, Heidefläche und alten Birken-Eichenwäldern: die naturnahen Flachseen mit unterschiedlichem Nährstoffangebot und ihren differenzierten Uferzonen bieten mit ihrer hervorragenden aquatischen und amphibischen Strukturen und der geringen Störungsfrequenz einen herausragenden Rückzugsraum und Ausbreitungstrittstein des landesweiten Biotopverbundes des zentralen Münsterlandes. Besonders hervorzuheben sind die Vorkommen der Großen Moorjungfer und die letzte rezente Population der Sumpf-Heidelibelle in NRW. Schutzziele sind die nachhaltige Sicherung der Teichanlage durch extensive Teichbewirtschaftung, extensive Nutzung und Weiterentwicklung der Grünlandfläche, Erhalt und Entwicklung der Heidebiotope sowie Ausdehnung der standorttypischen Laubwälder.</p>	<p>Keine weitere Zerschneidung der Landschaft Lenkung der Freizeitnutzung</p> <p>Wiederherstellung naturnaher Fließgewässer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Wasserqualität • Renaturierung ausgebauter Gewässer • Anlage von Uferstrandstreifen <p>Erhalt einer durch Hecken und Gehölzen gut gegliederten Landschaft als kulturhistorisch wertvoll und Vernetzungsbiotop</p> <p>Erhalt, Förderung und Entwicklung von Landschaftsstrukturen wie Hecken, Baumreihen, Gehölzen, Pflege von Wallhecken und Kopfbäumen als Zeugen kulturhistorischer Nutzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schutzziele & Maßnahmen für extensiv genutztes Feucht- und Nassgrünland als Lebensraum für an Feuchtgrünland gebundene Tier- und Pflanzenarten • Erhalt der extensive Nutzung (Mahd oder extensive Beweidung) • Beschränkung der Düngung • Wiedervernässung • Pflege von Hecken <p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher Laubwälder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Vermehrung bodenständiger Laubhölzer • Erhöhung der waldökologischen Strukturvielfalt (Totholz, Altholz, Waldmantel) • Wiederherstellung des natürlichen Bodenwasserhaushalts durch Verschließen von Entwässerungsgräben • Wiedervernässung ehemaliger Feuchtwaldbestände • Umwandlung von Kiefernmonokulturen in bodenständige Laubwälder <p>Erhaltung und Entwicklung von mesotrophen Stillgewässern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Entwicklung einer natürlichen Verlandungsreihe • Schaffung ausreichend großer Pufferzonen zur Vermeidung bzw. Verminderung von Nährstoffeinträgen • Fortführung der naturschutzgerechten Nutzung der Gewässer • Erhaltung bzw. Wiederherstellung des typischen Gewässerchemismus und Nährstoffhaushaltes <p>Erhaltung und Wiederherstellung der Restmoorflächen:</p>

		<ul style="list-style-type: none"> • Wiedervernässung • Entkesselungsmaßnahmen • Schaffung von nutzungsfreien Pufferflächen um Restmoore • Anlage von nutzungsfreien Puffern um die Restmoorfläche
IIIa-068 Lembecker Sandplatten	<p>Die weitgehend <u>durch landwirtschaftliche Strukturen geprägte Kulturlandschaft</u> wird von einer Vielzahl an Hecken, Baumgruppen und Baumreihen gegliedert.</p> <p>Die naturnah entwickelten Tieflandbäche durchziehen mit naturnahen und halbnatürlichen Biototypen erfüllte Niederungen und Auen, die einer den natürlichen Verhältnissen nahe kommenden Bach- und Auendynamik unterliegen.</p> <p>Die weiten Grünländer werden extensiv bewirtschaftet, und eine standortgebundene, nachhaltige ackerbauliche Nutzung der Plagensche betrieben.</p> <p>Ufergehölze und Auenwälder entwickeln sich in Sukzession. Moorrelikte und Niedermooransätze werden weiter entwickelt. Die vorhandenen Relikte der Heideweiher werden von großräumigen Pufferflächen umgeben, die der natürlichen Sukzession überlassen bleiben. Die Verbindung für wandernde Tierarten von und zur Lippeaue ist durchgängig gesichert.</p> <p>Die Wälder werden der potentiell natürlichen Vegetation entsprechend nachhaltig umgebaut und die Verbindungen über lineare Biotopstrukturen in die Niederungen gesichert.</p>	<p>Entwicklung einer naturnahen Bach- und Niederungslandschaft mit natürlichen Retentionsräumen und Fließgewässerdynamik</p> <p>Nachhaltige landwirtschaftliche Grünlandnutzung</p> <p>Anreicherung der Ackerbereiche mit krautreichen Säumen</p> <p>Entwicklung von Auen - oder Bruchwäldern durch Sukzession</p> <p>Wiederherstellung naturnaher Tiefland-Sandbäche als bedeutende Verbundkorridore</p> <p>Förderung durchgehender nutzungsfreier Uferandstreifen</p> <p>Erhalt und Entwicklung extensiv genutzter, artenreicher Grünlandflächen</p> <p>Erhalt, Förderung und Entwicklung strukturierender Landschaftselemente</p> <p>Naturnahe Waldbewirtschaftung</p> <p>Erhalt und Aufwertung kulturhistorisch wertvoller Landschaftselemente</p> <p>Anlage nutzungsfreier Pufferzonen um empfindliche Heideweiher</p>
IIIa-069 Borken-Rekener Hügelland	<p>Der Landschaftsraum zeichnet sich durch <u>ausgedehnte lichte Kiefernwälder</u> mit dichten Pfeifengras-Teppichen aus. Die zu kleinen Gruppen zusammengeschlossenen Höfe werden von imposanten Eichen, Buchen und Esskastanien eingefasst. Über Hecken und Baumreihen entlang der Wege stellen sie die Verbindung zu den Waldgebieten her.</p>	<p>Optimierung der Waldgebiete durch Erhöhung des Anteils standortgerechter Laubgehölze und naturnahe Waldbewirtschaftung</p> <p>Erhalt und Ergänzung von Waldmantel- und Waldsaumgesellschaften</p> <p>Erhalt, Förderung und Entwicklung strukturierender Landschaftselemente wie Hecken, Baumreihen, Baumgruppen</p> <p>Erhalt und Entwicklung ökologisch wertvoller Sekundärbiotope</p>
IIIa-070 Waldhügelland der Hohen Mark	<p>Das <u>weitläufige Waldgebiet</u> wird in seiner Unzerschnittenheit erhalten und gesichert. Im Rahmen einer naturnahen Waldbewirtschaftung erfolgt eine Bestandsentwicklung hin zu mehr Laubholzanteilen. Großräumig ist eine Verknüpfung mit den Wäldern in der Lembecker Niederung bis hinüber zum Niederrhein verwirklicht.</p> <p><u>Landwirtschaftlich genutzte Flächen</u> in den Randbereichen wurden erhalten und als Lebensräume seltener Arten gesichert. Die Waldbewirtschaftung in Quellbereichen wurde aufgegeben.</p> <p>Das Nebeneinander von überwiegend landschaftsbezogener Erholungsnutzung und Natur- und Landschaftsschutz konnte einvernehmlich geregelt werden.</p>	<p>Gezielte Veränderung der Bestandsentwicklung in den Trockentälchen zu naturnahen Laubwäldern (v.a. Eichen-Buchenwald)</p> <p>naturnahe Waldwirtschaft und Umwandlung von Kiefernforsten in Birken-Eichen- und Eichen-Buchenwälder</p> <p>Sicherung und Entwicklung von Heide-Restflächen wie Wacholderheiden und Calluna-Heiden</p> <p>Sicherung von Quellbereichen und Quellbächen durch Aufgabe der waldbaulichen Nutzung und Förderung der gebietstypischen Quellvegetation</p> <p>Erhaltung auch kulturhistorisch bedeutsamer Kleinstrukturen wie Baumreihen, Alleen, Hecken und Säume als Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten, sowie Erhaltung von naturnahen Teichen und Feuchtgrünlandresten</p> <p>Erhalt von Totholz, u. a. für Höhlenbrüter und Fledermäuse</p> <p>Erarbeitung eines mit dem Naturschutz abgestimmten Freizeit- und Erholungskonzeptes.</p>
IIIa-071 Wald- und ackerreiche Vorländer der Hohen Mark	<p>Der Landschaftsraum wird als <u>zusammenhängende, von Offenlandbereichen gegliederte weitläufige Waldlandschaft</u> erhalten und vor weiterer Zersiedlung geschützt.</p> <p>Die bisherigen Kiefernforste werden durch eine nachhaltige Forstwirtschaft in naturnahe, laubwaldreiche Bestände umgewandelt und bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum.</p> <p>Der Biotopverbund nach Süden mit der Lippeaue und der Haard wird erhalten und gesichert. Großräumig ist eine Verknüpfung mit den Wäldern in der Lembecker Niederung bis hinüber zum Niederrhein verwirklicht. Eine abwechslungsreiche, gegliederte Kulturlandschaft ist gesichert.</p>	<p>Pflege und Entwicklung der Feuchtheide-, Trockenrasen- und Wacholderheide-Reste, u. a. durch Schafbeweidung</p> <p>Pflege und Optimierung der Moore und Moorgewässer, u. a. durch Freistellen der Gehölze</p> <p>Naturnahe Waldwirtschaft und Umbau von Kiefernforsten in Birken-Eichen- und Eichen-Buchenwälder sowie Erhalt von Alt- und Totholz, u. a. für Höhlenbrüter und Fledermäuse</p> <p>Erhaltung und Entwicklung auch kulturhistorisch bedeutsamer Kleinstrukturen wie Baumreihen, Alleen, Hecken und Säume als Lebensraum, sowie Erhaltung von naturnahen Teichen und Feuchtgrünlandresten</p>

	Die Siedlungsentwicklung verläuft in enger Anlehnung an die bestehenden Siedlungsgebiete.	
IIIa-072 Lüdinghausen- Olfener Flachmulde	<p>Die Lüdinghausen-Olfener Flachmulde repräsentiert einen Ausschnitt aus <u>der Münsterländer Parklandschaft mit gut strukturierter Kulturlandschaft und naturnahen, altholzreichen Wäldern</u>.</p> <p>Die hohe Feuchte der grundwassernahen Mulde zeigt sich in zahlreichen, teilweise temporären <u>Gewässern</u>, die häufig gut entwickelt sind und eine hohe Strukturvielfalt aufweisen. Sie bieten u. a. Lebensraum und Nahrungsbiotop für Amphibien, Schmetterlinge, Fledermäuse und den Eisvogel und stellen in ihrer Qualität und Dichte ein wertvolles Vernetzungsbiotop und Rückzugsgebiet für gefährdete Tier- und Pflanzenarten dar.</p> <p>Viele Gewässerabschnitte wurden bereits renaturiert bzw. angelegt und weisen ein hohes Biotopentwicklungspotential auf. Die <u>Tiefland-Sandbäche</u> einschließlich randlicher Grünlandbereiche und Gehölze haben wertvolle Bachauenbereiche entwickelt und sind.</p>	<p>Erhalt und Optimierung der strukturarmen Agrarlandschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der restlichen gliedernden und belebenden Landschaftselemente • Ergänzung vorhandener Hecken zu einem Vernetzungsbiotop • Anreicherung mit stillgelegten Wegrainen und Ackersäumen <p>Erhalt und Optimierung der naturnahen Stillgewässer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschränkung der Freizeitnutzung • Beschränkung der Fischerei • Verbesserung der Wasserqualität • Vermeidung der Eutrophierung • Ggf. Entschlammung und Wiederbewässerung <p>Erhalt und Weiterentwicklung von Fließgewässern (Tiefland-Sandbächen) mit gutem Biotopentwicklungspotential:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der umliegenden Grünlandflächen und Gehölze • Erhalt und Weiterentwicklung von Überflutungszonen mit Totwasserbereichen, Nasswiesen etc. • Extensive Bewirtschaftung der umliegenden Flächen • Beschränkung der Freizeitaktivitäten <p>Erhalt der feuchten Grünlandbereiche, Brachen und Wiesen als wertvoller Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt bzw. Wiederherstellung des Grundwasserhaushaltes • Extensive Grünlandwirtschaft • Erhalt und Optimierung der strukturierenden Elemente • Vermeidung von Stoffeinträgen
IIIa-082 Dorstener Talweitung	<p>Die <u>Siedlungs- und Industrielandschaft in der Dorstener Talweitung</u> fügt sich in den Freiraum der <u>landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft</u> ein und ist in ihren Siedlungszentren von einem Biotopnetz aus naturnahen Lebensräumen, Grünanlagen, Parks und Sekundärlebensräumen bestimmt.</p> <p>Die <u>Nebengewässer der Lippe</u> sind im Außenbereich als naturnahe Bäche entwickelt und innerhalb der Siedlungsbereiche als durchgehende Fließgewässer erlebbar.</p> <p>Im Bereich der Forst- und Landwirtschaft findet eine nachhaltige Nutzung statt und die Flächen sind für die landschaftsbezogene Erholung zugänglich. Im Bereich des Waldvermehrungskorridors Recklinghausen-Marl-Dorsten konnte eine deutliche Zunahme des Waldflächenanteils erreicht werden.</p>	<p>Erhalt und Entwicklung von Bächen zu naturnahen Fließgewässersystemen ohne Wanderbarrieren u. a. durch naturnahe Pflege, Entwicklung und Unterhaltung der Fließgewässer, insbesondere der Bachsysteme von Schölsbach, Hambach/Rhader Mühlenbach und Wienbach</p> <p>Erhalt und Entwicklung naturnaher Wälder mit bodenständiger Laubholzbestockung durch naturnahe Waldbewirtschaftung und Entwicklung von Alt- und Totholzanteilen</p> <p>Erhalt und Entwicklung der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft und der fruchtbaren Böden durch nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung und Maßnahmen zum Schutz für erosionsgefährdete Sandböden;</p> <p>Erhalt historisch gewachsener Strukturen wie Alleen, Feldgehölze, Baumreihen und Hecken</p>
IIIa-083 Lippeaue	<p>Eine <u>großräumige, in wesentlichen Teilen naturnahe Flussauenlandschaft</u> ist erhalten und entwickelt worden. Die Lippe stellt eine bedeutende Ost-West-Biotop-Vernetzungsachse dar. Dabei ist die Aue als prägender Bestandteil mit Flutmulden, Kleingewässern (Kolke), Auwäldern, Hochstaudenfluren, Röhrichten, Feuchtwiesen und Extensivgrünland erhalten, gefördert und wiederhergestellt worden. Das Kleinrelief ist erhalten geblieben. Die Wasserqualität hat sich deutlich verbessert, die Überschwemmungsdynamik mit natürlichen Retentionsräumen ist erhalten und wiederhergestellt worden. Die Bergsenkungsgebiete haben sich dabei zu autotypischen Lebensräumen entwickelt.</p> <p>Die an die Aue angrenzenden Obstwiesen, strukturreichen Terrassengehölze, Hecken, (Kopf-) Baumreihen und Einzelbäume sind erhalten und ausgedehnt worden.</p> <p>Die Ackerflächen auf den Terrassen sind zurückgegangen und werden extensiv bewirtschaftet.</p> <p>Eine Ausweitung der Siedlungs- und Gewerbegebietsflächen in den Landschaftsraum hat nicht stattgefunden. Auch in den Siedlungsbereichen ist die Flusslandschaft erlebbar und in ihrer ökologischen Funktion durchgängig gemacht worden.</p>	<p>Anreicherung der Lippeaue mit landschaftstypischen Strukturelementen wie naturnahen, bodenständig bestockten Auengehölzen, Kleingewässern, Röhricht- und Großseggenbeständen</p> <p>Renaturierung der Lippe (u. a. Wiederherstellung der Überflutungsdynamik) mit Auwaldentwicklung</p> <p>Extensivierung der Grünlandnutzung</p> <p>Anreicherung der an die Aue angrenzenden Landschaft mit naturnahen, bodenständig bestockten Feldgehölzen, Obstbaumreihen und Hecken</p> <p>Pflege der Gehölzbestände (Kopfbäume) mit Umwandlung in bodenständigen Gehölzbestand (Pappel, Roteiche) und</p> <p>Erhaltung von Totholz am Wesel-Datteln-Kanal</p> <p>Aufhebung verspundeter Gewässerstrecken</p>

	<p>Der Wesel-Datteln-Kanal hat eine naturnahe Böschungsgestaltung bekommen, die zu einer Reduzierung der Barrierewirkung geführt hat.</p> <p>Die Freizeitaktivitäten sind eingeschränkt worden und es findet eine landschaftsbezogene Erholungsnutzung statt, die durch gezielte Maßnahmen gelenkt wird.</p>	
<p>IIIa-084</p> <p>Flugsanddecken südlich der Dorstener Talweitung</p>	<p>Die Inanspruchnahme durch Siedlungs-, Gewerbe- und Industriebereiche konnte insgesamt deutlich reduziert werden, auch durch vorrangige Nachnutzung von Gewerbe- und Industriebrachen unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Erfordernisse. Eine klare Trennung der Siedlungsbereiche ist erkennbar.</p> <p>Der <u>urban-industrielle Verdichtungsraum</u> wird von einem Biotopnetz durchzogen, das sich aus naturbetonten Biotopen, Elementen der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft sowie urban-industriellen Elementen zu wichtigen Sekundärlbensräumen entwickelt durch gezielte Rekultivierung oder natürliche Sukzession - zusammensetzt.</p> <p>Forst- und landwirtschaftlich geprägte Bereiche zeichnen sich durch eine nachhaltige Nutzung aus. Die zur Lippe fließenden Bachsysteme sind im Außenbereich als naturnahe Bäche entwickelt und innerhalb der Siedlungsbereiche als durchgehende Fließgewässer erlebbar.</p>	<p>Erhaltung, Entwicklung und Sicherung von Freiraumkorridoren aus Gründen des Klimaausgleichs, für die naturgebundene Erholung und den Biotopverbund</p> <p>Rekultivierung von Halden sowie natürliche Sukzession in Bergsenkungsbereichen</p> <p>Erhaltung und Förderung struktur- und altholzreicher Parks, Friedhöfe und Gärten</p> <p>Entwicklung naturnaher Wälder mit bodenständiger Laubholzbestockung durch naturnahe Waldbewirtschaftung und Entwicklung von Alt- und Totholzanteilen</p> <p>Entwicklung der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft durch nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung und Maßnahmen zum Schutz für erosionsgefährdete Sandböden</p> <p>Erhalt von Alleen, Feldgehölzen, Baumreihen und Hecken und sonstige Relikten der bäuerlichen Kulturlandschaft</p> <p>Umbau der begradigten bzw. kanalisierten Bäche zu Fließgewässern naturbetonter Ausprägung</p>
<p>IIIa-085</p> <p>Waldlandschaft des Haard-Hügellandes</p>	<p>Die Haard ist ein <u>zusammenhängender unzerschnittener Freiraum</u> geblieben und vor Inanspruchnahme durch weitere Siedlungsbereiche gesichert worden.</p> <p>Im Bereich der Forst- und Landwirtschaft findet eine nachhaltige Nutzung statt. Eine Weiterentwicklung der bisher fast reinen Kiefernforste zu Laubmischwäldern ist vollzogen. Die in der <u>Waldlandschaft</u> eingestreuten Biotopstrukturen, wie z.B. Moore und Heideflächen sind gesichert.</p> <p>Die aufgegebenen Schachtstandorte des Bergbaus sind rekultiviert und wieder dem Naturraum zurückgegeben worden. Die aufgelassenen Abtragungsgewässer sind naturnah ausgebildet.</p> <p>Über das Gernebachtal besteht wieder eine durchgängige Verbindung zur Lippeaue.</p> <p>Eine weitere Zerschneidung des Waldgebietes durch Straßen oder durch den Ausbau von flächenintensiven Freizeiteinrichtungen findet nicht statt.</p> <p>Der Landschaftsraum ist, ausgenommen störungsempfindlicher Bereiche, für die landschaftsorientierte Erholung und gelenkte naturverträgliche Sport- und Freizeitnutzung zugänglich.</p>	<p>Weiterentwicklung der Forste zur natürlichen Waldvegetation</p> <p>Erhalt und Optimierung eines großen, geschlossenen Waldgebietes in Ballungsraumnähe</p> <p>Erhaltung des Kleinreliefs, Anlage von Biotopen (offene Dünenbereiche)</p> <p>Erhaltung eines durch Bergsenkung entstandenen Biotopkomplexes bei Leven mit flachen Gewässern, ausgedehnten Staudenfluren sowie Initialstadien von Röhricht- und Kleinseggenriedern</p> <p>Erhaltung und Optimierung von durch Entwässerung beeinträchtigten Bruchwaldlebensräumen</p> <p>Erhaltung wertvoller Heidemoores, mesotropher Gewässer und naturnaher, nach Heidenutzung entstandener Laubwaldgesellschaften</p> <p>Erhalt und Ergänzung der Flurgehölze und Grünlandbereiche</p> <p>Erhalt und naturnahe Entwicklung eines großflächigen Abtragungsgewässers mit Röhrichtgürtel östlich Flaesheim</p>
<p>IIIa-086</p> <p>Hullerner Niederterrasse</p>	<p>Das Gebiet "Koekelsumer, Eversumer und Röhagener Heide" zeigt mit teilweise noch naturnahen, der potentiellen natürlichen Vegetation entsprechenden <u>Wäldern, Heiden und Sandmagerrasen</u> noch einen typischen Ausschnitt des sandigen Westmünsterlandes und ist wertvoller Refugiallebensraum für zahlreiche, zum Teil gefährdete Tier- und Pflanzenarten wie Reptilien, Amphibien und Brutvögel. Besondere Arten sind die Uferschwalbe und die Kreuzkröte. Das Gebiet weist ein hohes standörtliches Entwicklungspotential auf und ist als größerer, unzerschnittener Biotopkomplex für den landesweiten Biotopverbund von besonderer Bedeutung.</p> <p>Die Reststrukturen der sandigen offenen Landschaften werden als wertvolle Biotopflächen erhalten und entwickelt.</p> <p>Die der intensive Freizeitnutzung in dem Landschaftsraum wird durch ein Naherholungskonzept in den empfindlichen Bereichen notwendig gelenkt.</p>	<p>Erhalt und Ausdehnung der Heide- und Sandmagerrasenvegetation durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herstellung der Biotope, Vergrößerung der Offenlandbiotope auf Kosten der Kiefernforste • Vegetationskontrolle • Entfernung von Gehölzen • Besucherbeschränkung, Betretungsverbot <p>Erhaltung und naturnahe Entwicklung eichenreicher Laubwaldbestände inmitten der ausgedehnten Kiefernforste durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entfernung nicht bodenständiger Gehölze • Erhalt der Laubholzbestockung • Ausdehnung der Flächen auf Kosten der Kiefern-Kulturen
<p>IIIa-087</p> <p>Borkenberge</p>	<p>Die Borkenberge sind aufgrund ihrer Ausdehnung und ihrer Ausprägung für den landesweiten Biotopverbund von herausragender Bedeutung (Verbundzentrum Steverkorridor)</p>	<p>Erhalt und Entwicklung naturnaher bodensaurer Eichenmischwälder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturnahe Waldbewirtschaftung

	<p>und sind Teil der wertvollen Kulturlandschaft "<u>Heubach und Borkenberge, südliches Münsterland</u>".</p> <p>Der Landschaftsraum stellt für hochgradig gefährdete Tier- und Pflanzenarten der <u>Silbergrasfluren, Borstgrasrasen, trockenen und feuchten Heiden und halboffener, extensiv genutzter Kulturlandschaften</u> einen der bedeutendsten Rückzugsgebiete dar.</p> <p>Von herausragender Bedeutung sind die letzten Brutvorkommen des Ortolan in NRW sowie die großen Populationen von Ziegenmelker und Heidelerche.</p> <p>Wichtigstes Ziel ist die Erhaltung und Förderung des derzeitigen Biotoptypen-mosaiks, das auf extensive Nutzung und nährstoffarme Verhältnisse angewiesen ist. Die Grünland- und Heideflächen sind weiterhin extensiv zu bewirtschaften, während die Waldbereiche, nach Umbau der naturfremden Teilflächen in naturnahen Wald, der natürlichen Entwicklung überlassen bleiben oder naturnah bewirtschaftet werden sollten. In den Kleinmooren kommt es darauf an, den Wasserhaushalt zu stabilisieren und Nährstoffeinträge fern zu halten.</p> <p>Das hohe Erlebnispotential des Gebietes steht einer gegenüber äußeren Einflüssen empfindlichen Landschaft gegenüber. Die Moorbereiche werden gegenüber Fremdeinwirkungen durch eine gezielte Besucherlenkung auf ausgewiesenen Wegen geschützt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft • Ausschließliche Verwendung von lebensraumtypischen Gehölzen bei Pflanzungen • Reduktion des Anteils nicht lebensraumtypischer Baumarten <p>Erhaltung und Entwicklung trockener Heiden, Wacholderbeständen und Sandtrockenrasen mit ihrem typischen Kleinrelief</p> <ul style="list-style-type: none"> • Extensive Beweidung (Schafe) • Abschnittsweise Plaggenhieb zur Regeneration überalterter Bestände • Verminderung von Nährstoff- und Schadstoffeinträgen durch Einrichtung ausreichend großer Pufferzonen • Entfernung von Gehölzen bei Erhaltung einzelner bodenständiger Gehölze und Gehölz als Habitatstruktur für typische Faunenelemente • Einschränkung der Freizeitnutzung auf ein verträgliches Maß <p>Erhalt und Entwicklung von Feuchtheiden mit Glockenheide</p> <ul style="list-style-type: none"> • extensive Beweidung (Schafe) • Verminderung von Nähr- und Schadstoffeinträgen <p>Erhaltung einzelner bodenständiger Gehölze und Gehölzgruppen als Habitatstruktur für typische Faunenelemente</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vegetationskontrolle, ggf. abschnittsweiser Plaggenhieb zur Regeneration überalterter Bestände • Sicherung und Wiederherstellung des natürlichen Bodenwasserhaushaltes <p>Sicherung und Entwicklung naturnaher Moorrelikte (noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoorrelikte, Moorschlenken-Pioniergesellschaften)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Ausbau der Pufferzone • Sicherung des landestypischen Wasser- und Nährstoffhaushaltes • Sicherung noch vorhandener Hochmoorkerne als Verbreitungszentrum für Neubesiedlung gestörter Pflanzenbereiche • Weitere Förderung der Regeneration durch Wiedervernässung und Entkusselungsmaßnahmen in gestörten Bereichen • Erhalt der Steilwände und des Kleinreliefs (Baggersee)
<p>IIIa-089 waldreiche Kreidehöhen um Cappenberge</p>	<p>Die Wälder auf den Kreidehöhen um Cappenberge sind eines der <u>größten zusammenhängenden Waldgebiete des Kernmünsterlandes</u> mit einem hohen Grad an Natürlichkeit. Ihnen kommt aufgrund ihrer Grenzlage zum Emscherland und der Hellwegbörde eine naturraumübergreifende Bedeutung zu. In den Waldbeständen sind die natürlichen Waldgesellschaften flächenmäßig stark vertreten, die Wälder weisen einen hohen Anteil an alt- und totholzreichen Beständen auf. Inmitten der offenen, landwirtschaftlich geprägten Umgebung kommen den Wäldern eine große Bedeutung als Rückzugsgebiet für viele Tier- und Pflanzenarten zu.</p> <p>Die <u>zahlreichen naturnahen Bäche</u> mit gut ausgeprägter Bachmorphologie und naturnahen Auenwäldern unterstreichen den Wert und die hohe Repräsentanz dieses Gebietes.</p> <p>Der Cappenberger Wald hat zudem eine hohe landeskulturelle Wertigkeit, da die historisch frühe, nachhaltig betriebene Waldwirtschaft chronologisch dokumentiert ist.</p> <p>Außerhalb der Waldflächen zeigt der Landschaftsraum das Bild einer <u>gut strukturierten Agrarlandschaft</u>. Die alte Kulturlandschaft des Münsterlandes mit kulturhistorisch und ökologisch wertvollen Elementen hat sich in Teilbereichen erhalten. Die überwiegend ackerbaulich genutzten Flächen sind durch Feldgehölze und Hecken gut strukturiert, viele Kleingewässer und Gräben bieten u. a. Amphibien und Insekten einen Lebensraum.</p>	<p>Erhalt und Entwicklung der naturnahen Wälder durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung des Anteils an Tot- und Altholz, insbesondere von Großhöhlen und Uraltbäumen • Sicherung und Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushaltes • Vermehrung der natürlichen Waldgesellschaften <p>Erhalt und Entwicklung der Erlen-Eschen- und Weichholz-Auenwälder durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzungsaufgabe, zumindest von Teilflächen • Erhalt und Entwicklung der lebensraumtypischen Überflutungsverhältnisse • Schaffung von Pufferzonen zur Vermeidung von Nähr- und Schadstoffeinträgen <p>Anreicherung von intensiv landwirtschaftlich genutzten Bereichen und Erhalt der Kulturlandschaftsreste durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt von naturnahen Kleingewässern, alten Obstbaumwiesen, Hecken etc. • Anlage von Hecken, Feldgehölzen, Baumreihen • Entwicklung von Altgrassäumen und Ackerrandstreifen • Erhöhung des Grünlandanteils, Grünlandextensivierung
<p>IIIa-091 Offenes Quartär- hügelland von Selm bis Hamm</p>	<p>Große Bereiche des Hügellandes zwischen Selm und Hamm sind überwiegend <u>ländlich geprägt</u>. Acker- und Grünlandflächen wechseln mit kleineren Waldflächen und sind durch naturnahe Laubgehölze und Hecken gegliedert. Die Gewässer sind wertvolle Lebensräume für Amphibien und Insekten. Die</p>	<p>Anreicherung der Feldfluren mit gliedernden und belebenden Elementen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlage von Hecken, Feldgehölzen, Baumreihen und –gruppen • Entwicklung artenreicher Ackerrandstreifen • Natürliche Entwicklung von Brachflächen

ANHANG 1

	<p>Bundesstraßen sowie die Autobahn A1 ist durch dichte Immissionsschutzpflanzungen in die Landschaft eingebunden.</p>	<p>Verbesserung der Lebensbedingungen für gehölbewohnende Pflanzen- und Tierarten durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Waldanteils • Erhöhung der Heckendichte • Naturnahe Waldbewirtschaftung <p>Einbindung der Bundesstrassen und der A1 in das Landschaftsbild durch Immissionsschutzpflanzungen</p>
<p>IIIa-092 Lipper Höhen</p>	<p>Die Lipper Höhen bilden eine <u>waldreiche Biotopverbundachse</u> nördlich der Lippeniederung als Bindeglied zwischen den Cappenberger Höhen in Westen und Beckumer Bergen in Osten. Die artenreichen, naturnah bewirtschafteten Eichen-Hainbuchenwälder und basenreichen Buchenwaldgesellschaften umfassen die gesamte standörtliche Vielfalt der Kreide- und Geschiebelehmablagerungen am Südrand der Westfälischen Bucht.</p> <p>Der Gehölzreichtum wird durch <u>extensive Offenlandkomplexe</u> mit nährstoff- und seggenreichen Feuchtwiesen und orchideenreichen (mesotrophen) Halbtrockenrasen ergänzt. Die naturnahen Bachläufe tragen episodisch überflutete Hartholzauenwälder (Erle, Esche) und unterliegen durch breite Uferstrandstreifen (Auwald, Hochstaudenfluren) der natürlichen Selbstreinigung bzw. Abschirmung gegen agrarische Nährstoffeinträge. Die zahlreichen, von Pufferstreifen (Extensivnutzung) umgebenden und idealerweise miteinander vernetzten Klein- und Kleinstgewässer stellen in der reich gegliederten Wald Agrarlandschaft wertvolle Ausbreitungshabitate für Amphibien und Libellen dar.</p> <p>Die <u>altholzreichen Laubwälder</u> mit hohen Grenzlinienanteilen sind wichtige (Teil-) Lebensräume für Fledermäuse, Greifvögel, Höhlenbrüter und Insekten. Die kulturhistorisch bedeutsamen Landschaftselemente sowie markante Einzelbäume und Kopfweiden gewährleisten eine hohe Erlebnisqualität.</p>	<p>Erhalt und Entwicklung naturnaher Lauwaldgebiete (FFH-LR Stieleichen-Hainbuchenwälder u. Waldmeister-Buchenwäldern)</p> <p>Naturnahe Waldbewirtschaftung, Umwandlung v. Nadelgehölzen in bodenständigen Laubwald</p> <p>Schutz und weitere Optimierung der Waldränder</p> <p>Erhalt von Kleingewässern und naturnahen Bachabschnitten</p> <p>Erhalt geomorphologisch markanter Strukturen und Sonderhabitate, kulturhistorisch bedeutsamer Landschaftselemente, sowie markanter Einzelbäume u. Kopfbäume</p>
<p>IIIa-093 wechsel- eiszeitliche Lippe- Niederterrassen</p>	<p>Die verdichteten Bereiche auf den Lippe-Niederterrassen fügen sich in den Biotopverbund der <u>landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft</u> ein und sind in ihren Siedlungszentren von einem Biotopnetz aus naturnahen Lebensräumen, Grünlangen, Parks und Sekundärlebensräumen bestimmt. Die Inanspruchnahme durch Siedlungs-, Gewerbe- und Industriebereiche konnte insgesamt reduziert werden. Der Siedlungsraum ist durch Pufferzonen von den angrenzenden Bereichen abgegrenzt.</p> <p>Die <u>Lippe</u> weist weitgehend naturnahe Strukturen mit soweit wie möglich renaturiertem, naturnahem und entfesseltem Verlauf auf, Altarme sind wieder angebunden. Die Aue ist durch Flutrinnen und -mulden, Kleingewässer, Verlandungsvegetation, autotypische Gehölze und Wälder geprägt, die Bewirtschaftung der Auengrünländer erfolgt extensiv. Die Nebengewässer der Lippe sind im Außenbereich als naturnahe Bäche entwickelt und innerhalb der Siedlungsbereiche als durchgehende Fließgewässer erlebbar.</p> <p>Am Auenrand bzw. an den Terrassenkanten stocken naturnahe Eichen-Hainbuchenwälder. Im Bereich der Forst- und Landwirtschaft findet eine nachhaltige Nutzung statt.</p> <p>Auf den Niederterrassen ist der Charakter einer reich strukturierten, zum Teil mit naturnahen Eichen- und Buchenmischwäldern bestockten Kulturlandschaft mit Ackerstandorten gesichert und gefördert worden.</p>	<p>Im verdichteten Bereich Rekultivierung der Halden, Industrie- und Verkehrsbrachen, natürliche Sukzession in Bergsenkungsbereichen, Erhaltung struktur- und altholzreicher Parks, Friedhöfe und Gärten, alter Villen und Herrnsitze sowie Siedlungsrandgestaltung und feste Grenzziehung</p> <p>Sicherung und Optimierung einer naturnahen Flusslandschaft durch Umgestaltung und Renaturierung der Lippe und ihrer Auen, Erhaltung und Entwicklung naturnaher Bachabschnitte, Rückführung von Ackerflächen in Grünland in der Aue, Sicherung und Entwicklung von Altarmen, Flutrinnen und -mulden sowie Kleingewässern, Förderung autotypischer Gehölz- und Waldbereiche sowie von Verlandungsgesellschaften, Schaffung von Pufferzonen in den Randbereichen der Aue zu den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen</p> <p>Entwicklung und Optimierung der Bäche zu naturnahen Fließgewässersystemen ohne Wanderbarrieren u. a. durch naturnahe Pflege, Entwicklung und Unterhaltung der Fließgewässer</p> <p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder mit bodenständiger Laubholzbestockung (Eichen-Hainbuchenwald, Buchen- und Eichenmischwald) durch naturnahe Waldbewirtschaftung und Entwicklung von Alt- und Totholzanteilen</p> <p>Förderung der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft und der fruchtbaren Böden durch nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung</p> <p>Erhalt historisch gewachsener Strukturen wie Alleen, Obstwiesen, Feldgehölze, Baumreihen und Hecken</p>
<p>IIIa-094 Holozäne Lippeaue</p>	<p>Die nachhaltige Entwicklung der <u>Lippeaue</u> und der angrenzenden Bereiche orientiert sich an den natürlichen und kulturhistorischen Gegebenheiten vor der Industrialisierung und der Intensivierung der Grünland- und Ackerwirtschaft.</p>	<p>Sicherung und Entwicklung des landesweit bedeutsamen Biotopverbundkorridors "Lippe-Aue"</p> <p>Sicherung und Entwicklung einer naturnahen Flusslandschaft durch:</p>

	<p>Die Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer möglichst naturnahen Gewässer- und Überflutungsdynamik sowie die Erhaltung und Wiederherstellung natürlicher und naturnaher Biotoptypen und -komplexe wurden auf der gesamten Fläche der Aue angestrebt. Fließgewässer und Aue sind als eine ökologische Einheit zu betrachten. So weist die Lippe soweit wie möglich einen renaturierten, naturnahen und entfesselten Verlauf auf, Altarme sind wieder angebunden. Die Auen- und Bruchstandorte der Lippe sind wiederhergestellt und vorhandene gesichert worden. Flutrinnen und -mulden, Kleingewässer, Verlandungsvegetation, auentypische Gehölze und Auenwälder prägen das Bild der in großen Teilen naturnahen Auenlandschaft. Die durch Extensivnutzung entstandenen Strukturen der historischen Kulturlandschaft wie Feuchtgrünland mit gliedernden Elementen sind eingebunden und entwickelt worden. Am Auenrand bzw. an den Terrassenkanten stocken natürliche Eichen-Hainbuchenwälder.</p> <p>Auf den auenbegleitenden Flussterrassen ist der Charakter einer <u>reich strukturierten, zum Teil mit naturnahen Eichen- und Buchenmischwäldern bestockten Kulturlandschaft mit Ackerstandorten</u> gesichert und gefördert worden. Partiiell sind auf den Niederterrassen Trockenrasen und magerwiesen vorhanden, die unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten entwickelt wurden.</p> <p>Verschiedene Gewerbe- und Industrieflächen, Sportanlagen, Kleingärten sind auf Dauer aus der Aue verlagert, Siedlungsflächen nicht ausgeweitet worden. Sie sind durch Pufferzonen von den angrenzenden Bereichen abgegrenzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Umgestaltung und Renaturierung der Lippe und ihrer Aue (Laufverlängerung, Entfesselung durch Wegnahme der Sohl- und Uferbefestigungen, Sohlanhebung) • Erhaltung und Entwicklung naturnaher Bachabschnitte • Rückführung von Acker in (Feucht-) Grünland in der Aue • Sicherung und Entwicklung von Altarmen, Flutrinnen und -mulden, Kleingewässern • Sicherung und Förderung auentypischer Gehölz- und Waldbereiche sowie von Verlandungsgesellschaften • Düngungsbeschränkungen der intensiv genutzten Grünlandbereiche • Verbot von Entwässerungsmaßnahmen • Schaffung von Pufferzonen in den Randbereichen der Aue zu den angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen <p>Sicherung der Quellbereiche</p> <p>Erhaltung und Entwicklung (Waldvermehrung) naturnaher Laubwaldbereiche an den Terrassenkanten und auf den Niederterrassen (Eichen-Hainbuchenwald, Buchen- und Eichenmischwald)</p> <p>Erhaltung und Entwicklung der Trockenrasen und magerwiesen auf Trockenstandorten</p> <p>Förderung der traditionellen Strukturen der bäuerlichen Kulturlandschaft, naturnahe Erholung durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lenkungsmaßnahmen (vor allem im Bereich der Harener Baggerseen und des Beversees)
<p>IIIa-099 Boyplatten</p>	<p><u>Der urban-industrielle Verdichtungsraum wird von einem Biotopnetz durchzogen</u>, das sich aus naturbetonten Biotopen, Elementen der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft sowie urban-industriellen Elementen (z.B. alten Parks und Friedhöfen, Industriebrachen und Halden, Bergsenkungsgebieten) zusammensetzt.</p> <p>Brachen und Halden wurden durch gezielte Rekultivierung zu wertvollen Sekundärlbensräumen entwickelt, in Bergsenkungsgebieten kann die natürliche Sukzession ablaufen.</p> <p>Die Biotope werden durch das nach und nach ökologisch verbesserte System der Boye-Bäche miteinander vernetzt.</p> <p>Im Bereich der Forst- und Landwirtschaft findet eine nachhaltige Nutzung statt und die Flächen sind für die landschaftsbezogene Erholung zugänglich.</p>	<p>Erhaltung und Entwicklung der Bäche des Boye-Systems zu weitestgehend durchgängigen Fließgewässern naturnaher Ausprägung, besonderes Augenmerk sollte auf dem Erhalt von Spechtsbach und Schöttelbach als naturnahe, tlw. mäandrierende Fließgewässer liegen</p> <p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher, altholzreicher Wälder mit bodenständiger Laubholzbestockung durch naturnahe Waldbewirtschaftung, mit besonderem Augenmerk auf den Waldkomplex "Köllnischer Wald"</p> <p>Erhaltung und Entwicklung der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft durch Erhalt historisch gewachsener Strukturen wie Feldgehölze, Köpfbäume, Baumreihen und (Wall-) Hecken sowie durch nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung</p>
<p>IIIa-100 Vestischer Höhenrücken</p>	<p>Die Freiräume auf dem Vestischen Höhenrücken sind als Grünzug in West-Ost-Ausrichtung erhalten.</p> <p><u>Der urban-industrielle Verdichtungsraum wird von einem Biotopnetz durchzogen</u>, das sich aus naturbetonten Biotopen, Elementen der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft sowie urban-industriellen Elementen - zu wichtigen Sekundärlbensräumen entwickelt durch gezielte Rekultivierung oder natürliche Sukzession - zusammensetzt.</p> <p>Landwirtschaftlich geprägte Bereiche zeichnen sich durch eine nachhaltige Nutzung aus und sind für die landschaftsbezogene Erholung zugänglich.</p> <p>Im Bereich des <u>Waldvermehrungskorridors Recklinghausen-marl-Dorsten</u> konnte eine deutliche Zunahme des Waldflächenanteils erreicht werden.</p> <p>Die zur Lippe fließenden Bachsysteme haben sich durch natürliche Sukzession oder gezielte ökologische Entwicklung zu wichtigen Elementen im Biotopverbundsystem entwickelt und vernetzen die Stadtlandschaft mit der Lippeaue. Die Niederungsbereiche dieser Bäche werden extensiv als Grünland genutzt. Der ökologische Umbau des Emschersystems ist abgeschlossen. Kulturhistorisch</p>	<p>Erhalt und Förderung struktur- und altholzreicher Parks, Friedhöfe und Gärten, alter Villen und Herrensitze, durch Erhalt und vorsichtige Sanierung gartenreicher Bergarbeitersiedlungen sowie durch Siedlungsrandgestaltung und feste Grenzziehung</p> <p>Abschnittsweise Entwicklung naturnaher Bäche (u. a. Lömühlenbach, Mühlenbach und Silverbach) zu möglichst naturnahen Fließgewässersystemen durch natürliche Sukzession oder gezielte ökologische Verbesserung der Fließgewässer</p> <p>Entwicklung naturnaher Wälder mit bodenständiger Laubholzbestockung durch naturnahe Waldbewirtschaftung und Entwicklung von Alt- und Totholzanteilen</p> <p>Erhalt und Entwicklung der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft und der fruchtbaren Böden durch nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung (u. a. traditionelle Grünlandnutzung an Auenstandorten)</p> <p>Erhalt historisch gewachsener Strukturen wie Hohlwege, Alleen, Feldgehölze, Baumreihen und (Wall-) Hecken;</p> <p>Umbau der begradigten bzw. kanalisierten Bäche zu Fließgewässern naturbetonter Ausprägung.</p>

	bedeutsame Siedlungsformen (Drubbel) und Einzelanlagen (Wasserschlösser u. a.) sind erhalten und werden gepflegt.	
IIIa-101 Flachwellenland zwischen Sinsen und Brechten	<p><u>Urban-industrielle Bereiche werden von einem Biotopnetz durchzogen</u>, das sich aus naturbetonten Biotopen, Elementen der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft sowie urban-industriellen Elementen - zu wichtigen Sekundärlebensräumen entwickelt durch gezielte Rekultivierung oder Sukzession - zusammensetzt.</p> <p>Landwirtschaftlich geprägte Bereiche zeichnen sich durch eine nachhaltige Nutzung aus und sind für die landschaftsbezogene Erholung zugänglich. Im Bereich des Waldvermehrungskorridors im Raum Datteln-Waltrop konnte eine deutliche Zunahme des Waldflächenanteils erreicht werden.</p> <p>Die <u>Bachsysteme von Silvertbach und Mahlenburger Mühlengraben</u> haben sich durch natürliche Sukzession oder gezielte ökologische Entwicklung zu wichtigen Elementen im Biotopverbundsystem entwickelt. Die Niederungsbereiche dieser Bäche werden extensiv als Grünland genutzt. Ehemals stark ausgebaute bzw. kanalisierte Bäche tragen nach ihrem Umbau zu Fließgewässern naturbetonter Ausprägung zur Vernetzung der unterschiedlichen Elemente des Biotopverbundes bei.</p> <p>Kulturhistorisch bedeutsame Hofanlagen und Herrenhäuser sind erhalten und werden gepflegt.</p>	<p>Erhaltung, Entwicklung und Sicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • der teilweise naturnahen Fließgewässersysteme von Silvertbach und Mahlenburger Mühlengraben durch natürliche Sukzession oder gezielte ökologische Verbesserung der Fließgewässer • der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft durch nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung • von naturnahen Wäldern mit bodenständiger Laubholzbestockung sowie von Kleinstrukturen wie Alleen, Feldgehölzen, Baumreihen, (Wall-) Hecken und Säumen <p>Umbau der kanalisierten bzw. stark ausgebauten Bäche zu Fließgewässern naturbetonter Ausprägung</p>
IIIa-102 Nördliche Emscher- randplatten	<p>Der Masterplan Emscher Landschaftspark 2010 ist regionalplanerisch verbindlich gesichert und wird nach und nach durch gezielte Maßnahmen in den Regionalen Grünzügen sowie, direkt südlich an den Landschaftsraum angrenzend, im Bereich des Emschertales umgesetzt.</p> <p>Der Freiraumverbrauch konnte deutlich reduziert werden, auch durch vorrangige Nachnutzung von Verkehrs-, Gewerbe- und Industriebrachen unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Erfordernisse.</p> <p>Der <u>urban-industrielle Verdichtungsraum</u> wird von einem <u>Biotopnetz</u> durchzogen, das sich aus naturbetonten Biotopen (z.B. alte Wälder), Elementen der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft (z.B. Grünland-Kleingehölz-Komplexe) sowie urban-industriellen Elementen (z.B. alten Parks und Friedhöfen, Industriebrachen und Halden, Bergsenkungsgebieten) zusammensetzt.</p> <p>Brachen und Halden wurden durch gezielte Rekultivierung zu wertvollen <u>Sekundärlebensräumen</u> entwickelt, in Bergsenkungsgebieten laufen Sukzessionsprozesse ab.</p> <p>Die ehemals begrädigten Nebenbäche der Emscher ergänzen nach ihrem Umbau die Vernetzung der unterschiedlichen Elemente des Biotopverbundes im Verdichtungsraum.</p>	<p>Erhaltung, Entwicklung und Sicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Freiraumbereichen aus Gründen des Klimaausgleichs, für die wohnortnahe Naherholung und den Biotopverbund, durch Rekultivierung der Halden, Industrie- und Verkehrsbrachen (vgl. oben), Sukzessionsprozesse in Bergsenkungsbereichen und durch den Erhalt und die Förderung struktur- und altholzreicher Parks, Friedhöfe und Gärten • naturnaher Wälder mit bodenständiger Laubholzbestockung durch naturnahe Waldbewirtschaftung • der Relikte der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft durch nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung <p>Erhalt von Kleinstrukturen wie Baumreihen, Hecken und Feldgehölzen</p> <p>Umbau der Bäche zu Fließgewässern naturbetonter Ausprägung.</p>
IIIa-103 Emschertalung	<p>Der Regionalplan Emscher Landschaftspark 2010 ist regionalplanerisch verbindlich abgesichert und wird nach und nach durch gezielte Maßnahmen gemäß dem Umbaukonzept der Emschergenossenschaft zur Emscher bis 2020 umgesetzt.</p> <p>Der Freiraumverbrauch konnte deutlich reduziert werden, u. a. durch vorrangige Nachnutzung von Verkehrs-, Gewerbe- und Industriebrachen unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Erfordernisse.</p> <p>Das Rückgrat des Biotopnetzes bildet der <u>West-Ost-Grünzug</u> entlang der zu einem Fließgewässer naturbetonter Ausprägung umgebauten Emscher und dem Rhein-Herne-Kanal, der naturbetonte Biotope (wie strukturreiche, naturnahe Laubwälder), Elemente der <u>landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft</u> (z.B. Grünland-Kleingehölz-Komplexe) sowie <u>urban-industrielle Elemente</u> (z.B. alte Parks und Friedhöfe, Industriebrachen und Halden sowie Bergsenkungsgebiete) im urban-industriellen Verdichtungsraum vernetzt.</p>	<p>Erhaltung, Entwicklung und Sicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Freiraumbereichen aus Gründen des Klimaausgleichs, für die wohnortnahe Naherholung und den Biotopverbund u. a. durch planerische Sicherung der Verbundkorridore des RVR, durch Rekultivierung der Halden, Industrie- und Verkehrsbrachen (vgl. oben) sowie natürliche Sukzession in Bergsenkungsbereichen und durch Erhalt und Förderung struktur- und altholzreicher Parks, Friedhöfe und Gärten • naturnaher, altholz- und totholzreicher Wälder mit bodenständiger Laubholzbestockung durch naturnahe Waldbewirtschaftung • der Reste der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft durch nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung • von Kleinstrukturen wie Feldgehölze, Baumreihen, Hecken und Raine <p>Umbau der Emscher und ihrer Nebenbäche zu Fließgewässern naturbetonter Ausprägung u. a. durch Aufweitung des Profils,</p>

	<p>Brachen und Halden wurden durch gezielte Rekultivierung zu wertvollen <u>Sekundärlebensräumen</u> entwickelt, in Bergsenkungsgebieten laufen Sukzessionsprozesse ab.</p> <p>Landwirtschaftlich geprägte Bereiche zeichnen sich durch eine nachhaltige Nutzung aus und sind für die landschaftsbezogene Erholung zugänglich.</p>	<p>Reduzierung der Deiche und das Zulassen einer natürlichen Gewässerdynamik</p>
<p>IIIa-104 Lössbedecktes Hellwegtal</p>	<p>Die <u>urban-industriellen Lebensräume</u> wie alte Parks, Friedhöfe, Industrie- und Verkehrsbrachen sind im Norden der Stadt Dortmund und im Bereich zwischen Unna und Kamen naturnah umgestaltet worden. Sie verbinden als <u>Trittsteinbiotope</u> die innerstädtischen Bereiche mit dem Siedlungsrand.</p> <p>Die <u>fruchtbaren Lössböden</u> zwischen den Siedlungsschwerpunkten werden nachhaltig landwirtschaftlich genutzt. Sie wirken als Freiraumkorridore und sind mit Kleingehölz-Komplexen und extensiv gepflegten Säumen und Rainen angereichert worden.</p> <p>Die <u>renaturierten Bachsysteme</u> der Seseke und der Körne werden von in Teilbereichen extensiv genutzten Grünländern begleitet. An ihren Ufern befinden sich reich strukturierte Ufergehölze.</p>	<p>Entwicklung der Seseke und Körne zu einem durchgängig naturnahen Fließgewässersystem durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung der Bachläufe • Beseitigung von Wanderbarrieren • Anlage von ungenutzten Uferstreifen mit Gehölzsaum und Hochstaudenfluren • Erhaltung und Anlage von (Feucht-) Grünlandbereichen <p>Erhaltung und Entwicklung der urban-industriellen Lebensräume als Trittsteinbiotope im Ballungsraum durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rekultivierung und/oder natürliche Sukzession von Industrie- und Verkehrsbrachen • natürliche Sukzession der Halden <p>Erhaltung und Entwicklung aufgelockerter Siedlungsbereiche durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anreicherung von Parks, Friedhöfen und Gärten mit naturnahen Elementen <p>Erhaltung und Entwicklung der traditionellen Kulturlandschaft auf den Lössböden durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung • Anreicherung der Landschaft mit gliedernden Kleingehölz-Komplexen • Anlage extensiv gepflegter Feldraine und Wegsäume <p>Erhaltung und Entwicklung von Freiraumkorridoren u. a. als Frischluftschneise für die innerstädtischen Bereiche</p>
<p>IIIa-105 Lößbedecktes Hügelland von Bergkamen bis Welver</p>	<p>Strukturreiche Grünland-Acker-Gehölzkomplexe mit Hecken, Kopfbäumen, Baumreihen, Feldrainen, Kleinstrukturen, Bächen und Gräben reichern die ansonsten ausgeräumte Bördenlandschaft an.</p> <p>Laub- und Feuchtwaldbereiche mit bodenständigen Baumarten sowie häufig aus der Bergsenkung entstandene Stillgewässer wie der Beversee sind weitere Elemente, die die ansonsten von Landwirtschaft, Siedlung und Gewerbe eingenommene Landschaft gliedern, und als Refugialräume für gefährdete Pflanzen- und Tierarten dienen.</p> <p>Die <u>Bergsenkungsbiotope</u> mit den Feuchtgebieten und offenen Wasserflächen weisen eine typische Gewässer- und Verlandungsvegetation mit Schwimmblattvegetation, Röhrichten, Seggenriedern, Binsenbeständen, Hochstaudenfluren und Weidengebüschen auf. In Senken haben sich naturnahe Feuchtwälder entwickelt.</p> <p>Die <u>naturnahen Laubwaldbereiche</u> mit Alt- und Totholzanteilen und z. T. mit Gräben, Altwässern und Quellbereichen stehen über naturnahe Bachläufe in Verbindung zu Grünlandflächen. Es handelt sich dabei überwiegend um Feucht- und Nassgrünland, welches extensiv genutzt wird. Die Fließgewässer wie die Ahse oder der Beverbach sind naturnah ausgebildet, werden von Ufergehölzen und Uferhochstaudenfluren begleitet. Die Uferstreifen werden zum Schutz vor Dünger- und Schadstoffeintrag extensiv als Grünland genutzt. Insgesamt ist eine nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung gefördert worden.</p> <p>Die Siedlungserweiterung geschieht konzentriert, so dass eine weitere Zersiedlung unterbleibt. Halden und Industrieflächen haben sich durch natürliche Sukzession bzw. Rekultivierung zu wertvollen Sekundärlebensräumen entwickelt und sind z. T. über naturnahe Strukturen der Freiraumachsen mit den Außenbereichen vernetzt.</p>	<p>Erhaltung und Entwicklung strukturreicher Acker-Grünland-Gehölz-komplexe durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Entwicklung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung • Anreicherung der Landschaft mit Kleingehölz-Komplexen, • Anlage und Vernetzung extensiv gepflegter Feldraine, • Anlage und Vernetzung extensiv gepflegter Säume entlang von Straßen, Wegen und Parzellengrenzen, <p>Sicherung und Entwicklung der Gewässersysteme durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Gestaltung / Renaturierung der Fließgewässer und ihrer Uferbereiche • Sicherung und Förderung der naturnahen Bachabschnitte im Wald • Schaffung nutzungsfreier Uferzonen entlang der Gewässer • Umwandlung von Acker in Grünland <p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher, bodenständiger Wälder durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung der Nadelholzbestände in naturnahe Laubwälder • Erhöhung des Alt- und Totholzanteils • Anlage von naturnahen Waldaußen- und -innensäumen • naturnahe Waldbewirtschaftung <p>Erhaltung und Entwicklung der urban-industriellen Lebensräume als Trittsteinbiotope und wertvolle Sekundärlebensräume am Ballungsrand durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • natürliche Sukzession der Halden • Rekultivierung und/oder natürliche Sukzession der Industrie- und Verkehrsbrachen • natürliche Sukzession der durch Bergsenkung entstandenen Feuchtgebiete <p>Sicherung der Refugialräume durch Besucherlenkung</p>

<p>IIIa-106 Soester Börde</p>	<p>Für Raumordnung und Bauleitplanung hat der Erhalt der <u>offenen Kulturlandschaft</u> hohe Priorität. Die Entwicklung neuer Siedlungs- und Gewerbeflächen erfolgt flächensparend unter Minimierung von Versiegelung und unter landschaftsgerechter Eingrünung. Allmählich entstehen stabile Ortsränder, die sensibel eingegrünt werden.</p> <p>Die Agrarlandschaft wird landschaftsästhetisch und landschaftsökologisch angereichert durch Förderung von Kleingehölzen, Rand- und Saumbiotopen.</p> <p>Durch Zurücknahme der Bewirtschaftungsgrenzen erfahren die Fließgewässer und Waldränder eine ökologische Optimierung und Renaturierung.</p> <p>Der ökologische Landbau mit enger Kreislaufwirtschaft und Direktvermarktung wird gefördert.</p> <p>Ein effektives Management durch angepasste landwirtschaftliche Nutzung in Kombination mit gezielten Naturschutzmaßnahmen erfährt das Vogelschutzgebiet Hellwegbörde.</p>	<p>Sicherung und Entwicklung einer vielgestaltigen Feldflur durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung der Biozidbelastung in Teilflächen (Ackerwildkrautstreifen, Gewässerrandstreifen, Wegraine, walddnahe Saumzone) • Erhalt verbliebener Grünlandflächen und Förderung einer extensiven Nutzung • Erhalt traditioneller Kulturlandschaftselemente wie Hecken, Obstbaumbestände und Kopfbäume und Förderung von Klein- und Saumbiotopen • Renaturierung von Fließgewässern und Schaffung nutzungsfreier Gewässerrandstreifen <p>Sicherung und Entwicklung naturnaher Wald-Lebensräume als wertvolle Inselbiotope durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Forstwirtschaft unter Verzicht auf nicht bodenständige Gehölzarten • Förderung alt- und totholzreicher Wälder • Schaffung vielfältiger Waldränder
<p>IIIa-108 Südliche Emscher-randplatten</p>	<p>Der <u>urban-industrielle Verdichtungsraum</u> wird von einem <u>Biotopnetz</u> durchzogen, das sich aus naturbetonten Biotopen (z.B. alte Wälder), Elementen der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft (z.B. Grünland-Kleingehölz-Komplexe) sowie urban-industriellen Elementen (z.B. alten Parks und Friedhöfen, Industriebrachen und Halden, Bergsenkungsgebieten) zusammensetzt. Brachen und Halden, die nicht einer Nachnutzung als Siedlungs-, Gewerbe- oder Industriefläche zugeführt sind, wurden durch gezielte Rekultivierung zu wertvollen <u>Sekundärlebensräumen</u> entwickelt, in Bergsenkungsgebieten laufen Sukzessionsprozesse ab.</p> <p>Die Biotope werden vielfach durch das nach und nach ökologisch verbesserte System von der Emscher zufließenden Bäche miteinander vernetzt.</p>	<p>Erhaltung, Entwicklung und Sicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Freiraumbereichen aus Gründen des Klimaausgleichs, für die wohnortnahe Naherholung und den Biotopverbund durch Rekultivierung von Halden, Industrie- und Verkehrsbrachen sowie natürliche Sukzession in Bergsenkungsgebieten und durch Erhalt und Förderung struktur- und altholzreicher Parks, Friedhöfe und Gärten • naturnaher Wälder mit bodenständiger Laubholzbestockung durch naturnahe Waldbewirtschaftung • der Relikte der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft durch nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung • von Kleinstrukturen wie Baumreihen und Hecken <p>Umbau der Bäche zu Fließgewässern naturbetonter Ausprägung</p>
<p>IIIa-109 Westenhellweg</p>	<p>Der <u>urban-industrielle Verdichtungsraum</u> wird von einem <u>Biotopnetz</u> durchzogen, das sich aus naturbetonten Biotopen (z.B. alte Wälder), Elementen der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft (z.B. Acker-Grünland-Kleingehölz-Komplexe) sowie urban-industriellen Elementen (z.B. alten Parks und Friedhöfen, Industriebrachen und Halden, Bergsenkungsgebieten) zusammensetzt.</p> <p>Brachen und Halden, die nicht einer Nachnutzung als Siedlungs-, Gewerbe- oder Industriefläche zugeführt sind, wurden durch gezielte Rekultivierung zu wertvollen <u>Sekundärlebensräumen</u> entwickelt, in Bergsenkungsgebieten laufen Sukzessionsprozesse ab.</p> <p>Die Biotope werden vielfach durch das nach und nach ökologisch verbesserte System von der Emscher zufließenden Bäche sowie von weitgehend naturnahen, der Ruhr zufließenden Bäche miteinander vernetzt. Von landwirtschaftlicher Nutzung geprägte Landschaftsteile weisen naturnahe Gehölz-Grünland-Fließgewässer-Biotopkomplexe auf.</p> <p><u>Naturnahe Buchen- und Eichen-Hainbuchenwälder</u> sind Teil dieses komplexen Gefüges. Die Ackerbereiche werden nachhaltig landwirtschaftlich genutzt und bilden wichtige Freiraumkorridore.</p>	<p>Erhaltung, Entwicklung und Sicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Freiraumbereichen aus Gründen des Klimaausgleichs, für die wohnortnahe Naherholung und den Biotopverbund u. a. durch planerische Sicherung der Verbundkorridore des RVR, durch Rekultivierung von Industrie- und Verkehrsbrachen sowie natürliche Sukzession in Bergsenkungsgebieten und durch Erhalt und Förderung struktur- und altholzreicher Parks, Friedhöfe und Gärten • der der Ruhr zufließenden Bäche zu naturnahen Fließgewässersystemen ohne Wanderbarrieren durch natürliche Sukzession oder gezielte ökologische Verbesserung der Fließgewässer • naturnaher Wäldern mit bodenständiger Laubholzbestockung durch naturnahe Waldbewirtschaftung • der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft und der fruchtbaren Böden durch nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung • historisch gewachsener Strukturen wie Alleen, Feldgehölze, Baumreihen und Hecken <p>Umbau der kanalisierten bzw. stark ausgebauten, der Emscher zufließenden Bäche zu Fließgewässern naturbetonter Ausprägung.</p>
<p>IIIa-110 Stockumer Höhe</p>	<p><u>Urban-industrielle, verdichtete Bereiche</u> werden von einem <u>Biotopnetz</u> durchzogen, das sich u. a. aus alten Parks und Friedhöfen sowie Brachflächen zusammensetzt. Letztere wurden durch gezielte Rekultivierung zu wertvollen <u>Sekundärlebensräumen</u> entwickelt.</p> <p>Die <u>Waldbereiche</u> sind erhalten und zu durchgehend naturnahen, tot- und altholzreichen Buchen(misch)wäldern entwickelt worden. Der Waldflächenanteil konnte durch</p>	<p>Erhaltung, Entwicklung und Sicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Freiraumbereichen aus Gründen des Klimaausgleichs, für die wohnortnahe Erholung und den Biotopverbund, durch Rekultivierung von Industrie- und Verkehrsbrachen und durch Erhalt und Förderung struktur- und altholzreicher Parks, Friedhöfe und Gärten in den Siedlungsbereichen • der nicht kanalisierten bzw. stark ausgebauten Bäche zu naturnahen Fließgewässersystemen ohne Wanderbarrieren durch natürliche Sukzession oder gezielte ökologische Verbesserung der Fließgewässer, mit besonderem

ANHANG 1

	<p>Waldvermehrung und Vernetzung der bestehenden Waldflächen deutlich erhöht werden.</p> <p>Die ackerbaulich genutzten Landschaftsteile werden durch strukturreiche Gehölz-Grünland-Fließgewässer-Biotopkomplexe mit naturnahen Siepentälchen gegliedert. Die Ackerbereiche werden nachhaltig landwirtschaftlich genutzt und sind mit Strukturen wie Baumreihen, Hecken und Feldgehölze angereichert.</p>	<p>Augenmerk auf den Oespeler Bach, die Dünnebecke und den Bachlauf im Dorney-Wald</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnaher Wälder mit bodenständiger Laubholzbestockung durch naturnahe Waldbewirtschaftung sowie Erhaltung bzw. Entwicklung von Alt- und Totholzanteilen • der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft und der fruchtbaren Böden durch nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung • Erhalt historisch gewachsener Strukturen wie Feldgehölze, Baumreihen und Hecken • Umbau der kanalisierten bzw. stark ausgebauten Bäche zu Fließgewässern naturbetonter Ausprägung
<p>IIIa-111 Witten- Dortmunder Lössgebiet</p>	<p>Der Charakter einer relativ reich <u>durchgrünt</u>en <u>Stadtlandschaft</u> im Dortmunder Süden wird durch private und öffentliche Maßnahmen optimiert. Insbesondere die Reste naturbetonter Wälder, die Grünland-Kleingehölz-Komplexe und die (alten) Parks und Friedhöfe sind die wesentlichen Bestandteile des Biotopverbundes. Industrie- und Verkehrsbrachen entwickeln sich durch gezielte Rekultivierung oder natürliche Sukzession zu bedeutsamen Sekundärlebensräumen, die auch der Erholung dienen.</p> <p>Die wertvollen Lebensräume werden über die land- und forstwirtschaftlich genutzten Bereiche zu Freiraumkorridoren mit Anschluss an den ländlich geprägten Landschaftsraum "Haar-Nordabdachung" verbunden.</p> <p>Die inzwischen renaturierte <u>Emscher</u> mit ihrer schmalen Aue quert den Landschaftsraum und wird von Uferstrandstreifen mit strukturreichen Ufergehölzen und extensiv genutztem Grünland begleitet.</p>	<p>Entwicklung der Emscher zu einem durchgängig naturnahen Fließgewässersystem durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung der Bachläufe • Beseitigung von Wanderbarrieren • Unterbindung von Schmutzwassereinleitungen • Anlage von ungenutzten Uferstrandstreifen mit Ufergehölzen und Hochstaudenfluren • Erhaltung und Neuanlage von (Feucht-)Grünland <p>Erhaltung und Entwicklung aufgelockerter Siedlungsbereiche durch Anreicherung von Parks, Friedhöfen und Gärten mit naturnahen Elementen</p> <p>Erhaltung und Entwicklung der urban-industriellen Lebensräume als Trittsteinbiotope und als wertvolle Sekundärlebensräume im Ballungsraum durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • natürliche Sukzession der Halden <p>Erhaltung und Entwicklung der traditionellen Kulturlandschaft im Außenbereich durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung • Anlage extensiv gepflegter Feldraine • Anreicherung der Landschaft mit Kleingehölzen <p>Erhaltung und Entwicklung von Freiraumkorridoren u. a. als Frischluftschneise für die Stadt Dortmund</p>
<p>LR-IIIa-112 Haarstrang mit Haar- Nordabdachung</p>	<p>Für Raumordnung und Bauleitplanung hat der Erhalt der <u>offenen Kulturlandschaft</u> hohe Priorität. Unumgängliche Siedlungs- und Gewerbeflächenerweiterungen erfolgen flächensparend unter Minimierung der unumgänglichen Versiegelung und unter Beachtung einer landschaftsgerechten Eingrünung. Der "Landschaftsverbrauch" wird gestoppt, allmählich entstehen stabile Ortsränder, die sensibel eingegrünt werden. Das ausgedehnte Vogelschutzgebiet Hellwegbörde wird naturschutzfachlich effektiv betreut.</p> <p>Die Agrarlandschaft wird landschaftsästhetisch und landschaftsökologisch angereichert durch Förderung von Kleingehölzen, Rand- und Saumbiotopen. Gefördert wird der ökologische Landbau mit enger Kreislaufwirtschaft und Direktvermarktung.</p>	<p>Sicherung und Entwicklung einer strukturreichen Feldflur durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung der landwirtschaftlichen Flächen • Schaffung von Ackerwildkrautstreifen entlang der Wege • Schaffung abwechslungsreicher Ortsrandbilder • Pflege und Förderung von Obstweiden und Straßenobstbeständen entlang untergeordneter Wege <p>Sicherung und Entwicklung naturnaher Waldlebensräume durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Waldbewirtschaftung • sukzessive Umwandlung von Nadel- in Laubwälder • Schaffung vielfältiger Waldränder • Sicherung und Entwicklung von Alt- und Tothölzern
<p>LR-IIIa-113 Ruhr- begleitendes Oberkarbon mit Terrassenresten</p>	<p>Die Ausdehnung der Siedlungs-, Gewerbe- und Industrieflächen ist auf die Randbereiche der großen Städte beschränkt. Eine weitere Zersiedlung der Landschaft ist unterbunden und insbesondere die Bachtäler sind von weiterer Inanspruchnahme freigehalten worden.</p> <p>Die <u>Bachtäler mit Grünlandnutzung</u> sind durchgehend als naturnahe Auenkorridore entwickelt und sie gehören zu den artenreichsten Lebensräumen des Landschaftsraumes. Die gute Ausstattung mit Ufergehölzen und Gehölzbeständen an den Terrassenkanten und die extensive landwirtschaftliche Nutzung sind wertbestimmend.</p> <p>Die <u>Ackerflächen</u> werden nachhaltig bewirtschaftet und sind mit ungedüngten Säumen/Rainen sowie Kleingehölzen angereichert worden.</p>	<p>Erhaltung, Optimierung und Entwicklung naturnaher strukturreicher Fließgewässer einschließlich der Quellregion als naturnahe Lebensräume mit hoher ökologischer Vernetzungsfunktion durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • besondere Sicherung und Förderung von Feuchtgrünland, naturnahen Bachabschnitten, Feuchtwäldern und Kleingehölzen, - Beibehaltung der Grünlandnutzung und Förderung extensiver Nutzungsformen • Renaturierung ausgebauter Fließgewässerabschnitte • Einschränkung der Teichwirtschaft • Verzicht auf Wasserentnahmen aus den Bachbetten • Entfernung standortwidriger Gehölze (Fichte, Pappel) • Verzicht auf wegebauliche Maßnahmen auf Feuchtstandorten • Umwandlung von Ackerflächen in Grünland in den Bachtälern • Förderung von Ufergehölzen und Gehölzbeständen an den Terrassenkanten

ANHANG 1

	<p>Der Standortübungsplatz Hengsen-Opherdicke ist als großflächig extensiv genutzter Bereich mit hohem Schutzwert erhalten worden.</p>	<p>Sicherung und Entwicklung der zahlreichen Quellbereiche und der angrenzenden Grünland- oder naturnahen Laubwaldbereiche durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Waldbewirtschaftung • Verzicht auf Wildfütterungsanlagen in den Feuchtbereichen unter Einschluss der unmittelbaren Kontakt-Lebensräume • Schutz vor Viehtritt • Beseitigung der künstlichen Quelfassungen in Siedlungsnähe <p>Sicherung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung auf den Lössböden durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlage breiter, extensiv gepflegter Feldraine und Wegsäume • Erhaltung und Entwicklung von gliedernden Kleingehölzen <p>Pflege des großflächigen Feucht- und magergrünlandkomplexes und der Sukzessionsflächen auf dem Standortübungsplatz Hengsen-Opherdicke durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • extensive Schafbeweidung • Mahd • Schaffung neuer, offener Flächen durch weiteres Befahren <p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher, bodenständig bestockter Laubwälder durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umbau großflächiger Nadelholz- und Pappelbestände • Förderung eines kleinräumigen Mosaiks verschiedener Altersklassen • Entwicklung von Laubholzstreifen als Verbindungskorridore zwischen größeren, isoliert voneinander liegenden Laubholzbeständen • Entwicklung naturnaher, gestufter Waldränder • Anlage von ausreichend breiten ungenutzten Vegetationssäumen entlang der Waldränder • Verzicht auf forstlichen Wegebau an Steilhängen und in Siepen <p>Erhaltung und Entwicklung magerer Grünlandflächen in Hang- und Kuppenlagen (z. B. Ziegeleigelände Vossacker) zu artenreichen und nährstoffarmen magerwiesen</p> <p>Erhaltung und Sicherung geologischer Aufschlüsse (Ziegelei Vossacker) mit erdgeschichtlicher Bedeutung</p>
<p>Vla-001 Tal der Ruhr zwischen Mülheim und Witten</p>	<p>Der <u>urban-industrielle Verdichtungsraum</u> wird von einem <u>Biotopnetz</u> durchzogen, das sich aus naturbetonten Biotopen (z.B. alte Wälder), Elementen der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft (z.B. Acker-Grünland-Kleingehölz-Komplexe) sowie urban-industriellen Elementen (z.B. alten Parks und Friedhöfen, Industriebrachen und Halden) zusammensetzt.</p> <p>Brachen und Halden, die nicht einer Nachnutzung als Siedlungs-, Gewerbe- oder Industriefläche zugeführt sind, wurden durch gezielte Rekultivierung zu wertvollen <u>Sekundärlebensräumen</u> entwickelt.</p> <p>Von landwirtschaftlicher Nutzung geprägte Landschaftsteile weisen naturnahe Gehölz-Grünland-Fließgewässer-Biotopkomplexe auf. Naturnahe Buchenwälder sind Teil dieses komplexen Gefüges.</p> <p>Die <u>naturnahen Siepentälchen</u> mit ihren Bachläufen und Feldgehölzen sind ebenfalls Bestandteil der Regionalen Grünzüge.</p> <p>Die <u>Ackerbereiche</u> werden nachhaltig landwirtschaftlich genutzt und bilden wichtige Freiraumkorridore.</p>	<p>Erhaltung, Entwicklung und Sicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Freiraumbereichen aus Gründen des Klimaausgleichs, für die wohnortnahe Naherholung und den Biotopverbund, durch Rekultivierung von Industrie- und Verkehrsbrachen und durch Erhalt und Förderung struktur- und altholzreicher Parks, Friedhöfe und Gärten • der Bäche zu naturnahen Fließgewässersystemen ohne Wanderbarrieren durch natürliche Sukzession oder gezielte ökologische Verbesserung der Fließgewässer • naturnaher Wälder mit bodenständiger Laubholzbestockung durch naturnahe Waldbewirtschaftung und Entwicklung von Alt- und Totholzanteilen • der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft und der fruchtbaren Böden durch nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung • historisch gewachsener Strukturen wie Alleen, Feldgehölze, Baumreihen und Hecken
<p>Vla-002 Ruhraue zwischen Mülheim und Burgaltendorf</p>	<p>Die offenen, siedlungsarmen Bereiche der <u>Ruhraue</u> sind erhalten, sie stellen eine <u>struktureiche, teilweise naturnahe Flusslandschaft</u> mit ausgedehnten Auengehölzen und grundwasserbeeinflussten, zeitweise überschwemmten, extensiv genutzten mähwiesen und Weiden dar.</p> <p>Durch Rückführung von Acker- in Grünlandflächen sowie Renaturierung von Flusslauf und Aue haben die Überflutungen</p>	<p>Erhaltung, Entwicklung und Sicherung eines durchgehenden Grünzuges entlang der Ruhr aus Gründen des Klimaausgleichs, für die wohnortnahe Naherholung und als Grundgerüst für den Biotopverbund</p> <p>Entwicklung und Umsetzung eines wirksamen Besucher-Lenkungskonzeptes für die Erholungs- und Freizeitschwerpunkte vor allem im Bereich der Ruhr-Stauseen</p>

	<p>zugenommen. Dadurch sind wieder morphologisch prägende Flutrinnen und -mulden entstanden.</p> <p>Auentypische Gehölze säumen das naturnahe Flussufer. Die Vielfalt der Auenlebensräume wie Altwasser, Röhrichte und Seggenrieder wurde erhalten bzw. zurückgewonnen.</p> <p>Die Ruhr, ihre Altgewässer sowie die Ruhr-Stauseen stellen bedeutende Lebensräume für viele Pflanzen- und Tierarten, wie Wasservogel, Fledermäuse und Libellen, dar.</p> <p>Die Ruhraue und die Stauseen sind für die landschaftsbezogene Erholung erschlossen, Freizeitaktivitäten an den Naherholungsschwerpunkten wie den Ruhr-Stauseen werden durch gezielte Maßnahmen gelenkt.</p>	<p>Erhaltung und Entwicklung eines durchgehend naturnahen Flusslaufes</p> <p>Erhaltung und Neuentwicklung von Auwäldern</p> <p>Erhaltung und naturnahe Entwicklung der Altwässer sowie der durch Bergsenkungen entstandenen Kleingewässer, u. a. durch Verlandungskontrolle (falls nötig Faulschlammabeseitigung) und Ausgrenzung aus der Erholungsnutzung</p> <p>Erhaltung und Entwicklung der Staugewässer u. a. als Brut-, Nahrungs- und Überwinterungsraum für eine Vielzahl von Vogelarten</p> <p>Rückführung von Acker- in Grünlandflächen und extensive Nutzung landwirtschaftlich geprägter Auenbereiche mit ihren wertvollen Böden als Weidegrünland bzw. als Frisch- bzw. Feuchtwiese</p>
<p>Vla-003 Niederbergische Höhenterrassen</p>	<p>Die teilweise lössbedeckten Plateaus, Kuppen und flacheren Hänge werden nachhaltig ackerbaulich genutzt.</p> <p>Die Täler, die das Grundgerüst des Bergischen Biotopverbundsystems bilden, sind grünlandgeprägt und werden von naturnahen Bächen und Flüssen, gesäumt und von auentypischen Gehölzsäumen und Wäldern, durchflossen.</p> <p>Erhaltung der Relikte der bäuerlichen Kulturlandschaft</p> <p>Das Grünland wird teilweise extensiv und naturschutzorientiert genutzt. Die bodenständigen Buchenwälder werden naturnah bewirtschaftet. Ihr Flächenanteil wächst durch Umwandlung nicht bodenständig bestockter Bestände.</p> <p>Insbesondere im Umfeld der Städte werden Freizeitaktivitäten und landschaftsgebundene Erholung durch gezielte Maßnahmen gelenkt.</p>	<p>Sicherung und Entwicklung des "bergischen Bachtal-Biotopverbunds" - Entwicklung naturnaher Talsysteme durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung ausgebauter Fließgewässer(abschnitte) • Einschränkung der Teichwirtschaft <p>Erhaltung und Entwicklung von Auenwäldern, Bruch- und Sumpfwäldern und Ufergehölzstreifen</p> <p>Verbesserung der Wasserqualität (Kläranlagen, chem. Reinigungsstufe)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlage von mindestens 5 m Ferrandstreifen, • Erhaltung des (mager-) Grünlands an den Talhängen <p>Entwicklung naturnaher, bodenständig bestockter Wälder durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umbau nicht bodenständig bestockter Bereiche(v. a. in Tallagen und Kalkbereichen) • Entwicklung von Altholz- und Totholzanteilen durch Entwicklung naturnaher, gestufter Waldränder <p>Sicherung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung auf den fruchtbaren Lössterrassen</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch Anlage breiter, extensiv gepflegter Feldraine • durch Erhaltung und Entwicklung von gliedernden Kleingehölzen) • durch Umwandlung von Acker in Grünland auf erosionsgefährdeten Standorten <p>Lenkung der Erholungsnutzung und Freizeitaktivitäten</p>
<p>Vla-004 Bergisch-märkisches Karbonschieferhügelland</p>	<p>Das Landschaftsbild ist auch in Zukunft geprägt durch einen relativ <u>vielfältigen Wechsel zwischen Wald und Offenland</u>. Die Acker- und Grünlandflächen werden nachhaltig genutzt. Insbesondere in den mageren Kuppen- und steilen Hanglagen sowie in feucht-nassen Talabschnitten liegen extensiv genutzte Grünländer.</p> <p>Die <u>Bäche</u> als gebietstypisches Grundgerüst des Biotopverbundes sind naturnah und werden von Ufergehölz aus bodenständigen Baum- und Straucharten gesäumt. Sie durchfließen grünlanderfüllte Täler, die großteils extensiv bewirtschaftet werden (Feuchtgrünland auf Sohle, magergrünland in den Hanglagen).</p> <p>Die bodenständigen <u>Buchenwälder</u> werden naturnah bewirtschaftet. Ihr Flächenanteil wächst durch Umwandlung nicht bodenständig bestockter Bestände.</p> <p>Freizeitaktivitäten und landschaftsgebundene Erholung werden gelenkt und sind landschaftsangepasst.</p>	<p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher Talbereiche als Biotopverbundachsen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Gestaltung ausgebauter Fließgewässer(abschnitte) • naturschutzorientierte Grünlandbewirtschaftung auf Teilflächen • Anlage strukturreicher Ufergehölze und Auenwälder <p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung nicht bodenständig bestockter Bestände • naturnahe Waldbewirtschaftung • Erhöhung der Alt- und Totholzanteile <p>Sicherung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung der Äcker in Grünland in erosionsgefährdeten Lagen • Anlage breiter ungenutzter Feldraine und Säume • Gliederung der Feldflur mit Kleingehölzen <p>Lenkung der Erholungsnutzung und Freizeitaktivitäten</p>
<p>Vla-005 Ruhrtal mit unterer Lennetalung</p>	<p>Das angestrebte Leitbild sieht die Wiederherstellung eines <u>naturnahen Auenökosystems</u> mit charakteristischer standörtlicher Dynamik durch Erhaltung und Wiederherstellung von reich strukturierten Flussufern mit Kiesbänken und Weidengebüschen, Altwässern, Flussuferröhrichten, Weiden-Auwald, Feuchtgrünländern, künstlichen Stillgewässern und</p>	<p>Kanalisierung der Freizeitnutzung in naturschutzfachlich sensiblen Bereichen</p> <p>Entwicklung naturnaher Flussbettstrukturen durch Zulassen bzw. Förderung der Eigendynamik der Gewässersohle an geeigneten Stellen</p>

ANHANG 1

	<p>Extensivgrünland mit geringer Erschließungsinfrastruktur an geeigneten Stellen vor.</p> <p>Weiterhin sollen ausgedehnte ungestörte Wasserflächen und Uferbereiche mit Sukzessionsflächen als Rastgebiet von bundesweiter Bedeutung für Schwimm- und Tauchvögel sowie von naturnahen Flussinseln mit typischer Flussuferzonierung erhalten aber auch wiederhergestellt werden.</p> <p>Im Bereich der Ruhrsteilhänge ist eine Bestockung mit bodenständigen Laubgehölzen anzustreben.</p> <p>Der Abschnitt der Ruhraue mit zwei Stauseen (Hengstey- und Harkortsee) und einer teilweise naturnahen Wassergewinnungsanlage ist als Lebensraum und Rastplatz für zahlreiche Wasservögel zu erhalten und zu optimieren. Erhaltung der Schwimmblattvegetation in den Seen; der Bereich der Lennetalung ist zu einem naturnahen Flussabschnitt mit begleitenden Auenwiesen zu entwickeln.</p>	<p>Reduktion der landwirtschaftlichen Nutzung zu Gunsten einer Förderung der Biodiversität durch Naturentwicklung und Aufforstung (Umgestaltung von Uferabschnitten, die Anlage von Auengewässern und Uferstreifen, die Pflanzung von Ufergehölzen sowie die Begründung von Auwäldern</p> <p>Nutzungsänderungen und -extensivierungen</p> <p>Entschärfung von Konfliktsituationen und Nutzungseinflüssen, die den Bestand und die Entwicklung autotypischer Lebensgemeinschaften gefährden</p>
<p>Vla-006 Ardey-Rücken mit Fröndenberger Horst</p>	<p>Der Erhalt und die Sicherung - insbesondere der größeren - <u>naturnahen Wälder mit Quellgebieten und Bachtälern</u> sowie die Entwicklung zu naturnahen Waldgesellschaften durch waldbauliche Maßnahmen ist ein vorrangiges Ziel.</p> <p>Des Weiteren sind die <u>Fließgewässersysteme und ihre Auen</u> als Trittstein- und Vernetzungsbiotope sowie als Lebensräume gefährdeter Pflanzen und Tiere zu erhalten und zu sichern.</p> <p>Die noch vorhandenen Strukturelemente einer <u>reich strukturierten kleinbäuerlichen Bewirtschaftung</u> gilt es zu bewahren.</p> <p>Negativen Entwicklungen durch zunehmende Freizeitnutzung ist durch Lenkung und Planung entgegenzuwirken.</p>	<p>Naturnahe Waldbewirtschaftung mit Umwandlung in bodenständige Gehölzbestände</p> <p>Erhalt naturnaher Gewässer, Schutz und Sicherung von Quellgebieten</p> <p>Keine Entwässerung von Nasswiesen und -weiden</p>
<p>Vla-007 Steilhänge des Süd-Ardey</p>	<p>Die <u>großen Waldflächen</u> des südlichen Ardey werden von naturnahen und strukturreichen Buchenwäldern, die steilen, warm-trockenen Ruhrhänge von Eichenmischwäldern sowie offenen Felsbereichen mit typischer Felsvegetation geprägt.</p> <p>Die <u>Bachtäler und Siefen</u> sind naturnah erhalten bzw. entwickelt, einzelne Tälchen werden extensiv als Feuchtgrünland genutzt.</p> <p>Randlich gelegene <u>Agarbereiche</u> werden nachhaltig landwirtschaftlich genutzt.</p> <p>Empfindliche Bereiche wie die Ruhr-Steilhänge oder ehemalige Steinbrüche sind erhalten und vor Trittbelastung durch Kletterer oder Geländesportler geschützt. An Erholungsschwerpunkten findet eine an einer landschafts- und naturschonenden Erholung orientierte Besucherlenkung statt.</p> <p>Die Siedlungsentwicklung verläuft in enger Anlehnung an die bestehenden Siedlungsgebiete, ein Freiraumverbrauch findet praktisch nicht mehr statt.</p>	<p>Entwicklung und Umsetzung von wirksamen Besucher-Lenkungskonzepten für den gesamten Raum, sowie für die Erholungs- und Freizeitschwerpunkte im Bereich der Hohensyburg und im direkten Umfeld der Ruhr-Stauseen</p> <p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher Laubwälder</p> <p>Erhaltung bzw. Entwicklung durchgehend naturnaher Bachläufe mit störungsfreien Quellbereichen und begleitenden Bach-Auenwäldern, teilweise mit traditionell extensiv als Feuchtgrünland genutzten Grünlandauen</p> <p>Erhaltung und Entwicklung der seltenen und bedeutsamen Primärlebensräume z.B. Felsen an der Hohensyburg und am Klusenberg</p> <p>Erhaltung und Entwicklung bedeutsamer Sekundärlebensräume wie ehemalige Sandsteinbrüche mit wertvollen offenen Felsbiotopen und Kleingewässern</p> <p>Sicherung nachhaltiger landwirtschaftlicher Nutzung in randlich gelegenen Bereichen</p>
<p>Vla-011 Lehmbedeckte Hochfläche zwischen Wupper und Ennepe</p>	<p>Zentrales Leitbild ist die Erhaltung und Entwicklung einer überwiegend <u>ländlich geprägten Kulturlandschaft</u> als ökologischer Ausgleichsraum für den niederbergischen Verdichtungsraum von Remscheid, Solingen und Wuppertal.</p> <p>Die Täler mit ihren differenzierten Grünland-Lebensräumen werden als tragende Elemente des überregional bedeutenden Biotopverbundsystems naturschutzkonform genutzt und gepflegt.</p> <p>Die Forstwirtschaft erfolgt naturnah unter weitest gehendem Verzicht von Fichten zur Erhaltung der besonderen landschaftsgliedernden Bedeutung der vorherrschenden Kleinwaldflächen.</p>	<p>Sicherung und ökologische Entwicklung strukturreicher Täler durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schaffung durchgängiger nutzungsfreier bis extensiv genutzter Gewässerrandstreifen • Extensivierung der Weidenutzung im Bereich des Feucht- und Nassgrünlandes <p>Sicherung und Entwicklung vielfältiger Wald-Lebensräume durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Waldbewirtschaftung mit sukzessiver Umwandlung von Nadel- in Laubwaldbestände • Schaffung vielfältiger Waldränder • Förderung von Alt- und Totholz <p>Sicherung und Entwicklung einer vielfältigen Feldflur durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlage und Pflege von Grün-Elementen unter Förderung regionaltypischer Obstbaumarten in der Randzone von Siedlung und "freier" Landschaft, Pflege und ergänzende Anlage von Kleingehölzen und Saumelementen

ANHANG 1

<p>Vib-001 Verdichtungsraum Wuppertal – Hagen – Hemer</p>	<p>Die <u>naturnahen Reste der Flüsse und Bäche</u> werden zu einem mehr oder weniger durchgängigen System verknüpft.</p> <p>Die Reste naturbetonter Biotope wie <u>Wälder und Grünland-Kleingehölz-Komplexe</u> werden nachhaltig genutzt.</p> <p>Die urbanen Lebensräume wie alte Parks und Friedhöfe werden als wichtige <u>Trittsteine</u> des Biotopverbundsystems durch gezielte Maßnahmen zu bedeutsamen Sekundärlebensräumen entwickelt.</p>	<p>Erhöhung der Naturnähe an der unteren Ennepe, Volme und Nahe durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung der Reste der Auenwälder, Ufergehölze und des Auengrünlands • Neuanlage von Ufergehölzen und Auengrünland • Einbau von Aufstiegshilfen für wandernde Wasserorganismen <p>Erhaltung und Entwicklung der urban-industriellen Lebensräume als Kernflächen des Biotopverbundes innerhalb des Siedlungsbandes durch Erhaltung und Entwicklung naturnaher Bestandteile der Parks und Friedhöfe</p> <p>Erhaltung und Entwicklung der Elemente der traditionellen Kulturlandschaft wie Grünland-Kleingehölz-Komplexe</p> <p>Sicherung der nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung der Freiflächen</p>
<p>Vib-002 Nieder-sauerländer Ruhrtal</p>	<p>Die <u>Ruhr</u> ist in ihren siedlungsfrei gebliebenen Bereichen eine Auenlandschaft mit grundwasserbeeinflussten episodisch überschwemmten, extensiv genutzten mähwiesen und Weiden. Durch Rückführung von Acker- in Grünlandflächen sowie die Renaturierung von Flusslauf und Teile der Aue haben überflutungsbeeinflusste Lebensräume zugenommen, und es sind wieder zahlreiche morphologisch prägende Flutrinnen und -mulden entstanden.</p> <p>Verlandungsvegetation und Feuchtgrünland haben sich entwickelt, die visuelle Vielfalt erhöht den Erholungswert. Auentypische Gehölze säumen das naturnah gestaltete Flussufer der Ruhr.</p> <p>Die markanten Ruhrhänge sind durchgehend mit bodenständigem <u>Laubwald</u> bekleidet. Eine Vielfalt an Auenlebensräumen wurde zurück gewonnen.</p>	<p>Entwicklung einer naturnahen Flusslandschaft durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung der Ruhr • Umwandlung von Acker in (Feucht-) Grünland • Erhaltung von Altarmen und Flutrinnen • Anreicherung der Landschaft mit Hecken, Baumreihen und Kopfbäumen • Erhaltung und Entwicklung (Waldvermehrung) naturnaher, bodenständig bestockter Wälder, insbesondere von Auen- und Bruchwäldern • Erhaltung und Entwicklung artenreicher Auenwiesen • Düngungsbeschränkungen der intensiv genutzten Grünlandbereiche • Verbot von Entwässerungsmaßnahmen
<p>Vib-003 waldreiche karbonische Platten des Nieder-sauerlandes</p>	<p>Das seit Jahrhunderten bestehende Landschaftsmuster aus <u>alten Lösslehmmackerlagen, Grünlandniederungen und waldreichen Höhenrücken und Kuppen</u> bleibt erhalten und wird gefördert.</p> <p>Landwirtschaftlich genutzte Bereiche besitzen gute Ausstattung mit Kleingehölzen und ungedüngten Säumen und Rainen.</p> <p>Die Talräume mit Grünlandnutzung und Bäche sind als naturnahe Auenkorridore mit breiten Pufferstreifen entwickelt, daher gehören sie zu den artenreichsten Lebensräumen. Hohe Grundwasserstände, extensive landwirtschaftliche Nutzung, gute Ausstattung mit Ufergehölzen und Gehölzbeständen an Wegesrändern und auf Terrassenkanten sind wertbestimmende Faktoren der landschaftsprägenden Täler.</p> <p>Die Ausdehnung von Siedlungs-, Gewerbe- und Industrieflächen ist unterbunden. Dazwischen liegen breite Freiraumkorridore mit gliedernden u. verbindenden Funktionen. Siedlungsnah, großflächige naturnahe Eichen- u. Buchenwälder sind für die Naherholung bedeutsam. Daher sollte keine Zerschneidung durch Wege und Straßen erfolgen.</p>	<p>Entwicklung der naturnahen Talsysteme durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Umgestaltung und Renaturierung der Fließgewässer und ihrer Uferbereiche • Umwandlung von Ackerland in Grünland in den Bachtälern • Schaffung nutzungsfreier Pufferzonen entlang der Fließgewässer • erosionsmindernde Maßnahmen in breiten Zonen der Ackerflächen beidseits der Bäche <p>Entwicklung naturnaher, bodenständig bestockter Laubwälder durch Umwandlung von Nadelwäldern in naturnahe und strukturreiche Buchenwälder</p> <p>Sicherung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung auf den Lösslehmböden durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Vernetzung krautiger Vegetationssäume an Straßen, Wegen und Parzellengrenzen • Anlage breiter, extensiv gepflegter Feldraine • Erhaltung und Entwicklung von gliedernden Kleingehölzen
<p>Vib-004 lehm-bedecktes offenes Hügelland um Menden und Hennen</p>	<p>Das seit Jahrhunderten bestehende Landschaftsmuster <u>aus alten Lösslehmmackerlagen, Grünlandniederungen (Täler) und waldreichen Höhenrücken und Kuppen</u> bleibt erhalten und wird gefördert.</p> <p>Landwirtschaftlich genutzte Bereiche besitzen gute Ausstattung mit Kleingehölzen und ungedüngten Säumen und Rainen (Hecken, Feldgehölze, Einzelbäume), was Strukturvielfalt und Lebensräume für Tiere bedingt.</p> <p>Die Talräume mit Grünlandnutzung und Bächen sind als naturnahe Auenkorridore mit breiten Pufferstreifen entwickelt. Daher gehören sie zu den artenreichsten Lebensräumen. Hohe Grundwasserstände, extensive landwirtschaftliche Nutzung, gute Ausstattung mit Ufergehölzen und Gehölzbeständen an</p>	<p>Sicherung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung auf den Lösslehmböden durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Vernetzung krautiger Vegetationssäume an Straßen, Wegen und Parzellengrenzen - Anlage breiter, extensiv gepflegter Feldraine - Erhaltung und Entwicklung von gliedernden Kleingehölzen - Erhaltung und Entwicklung von Heiden, magerrasen und magerweiden auf flachgründigen, nährstoffarmen Standorten auf Kuppen und Rücken als Zeugnisse extensiver, historischer Land- und Forstwirtschaft <p>Entwicklung naturnaher, bodenständig bestockter Laubwälder durch Umwandlung von Nadelwäldern in naturnahe und strukturreiche Buchenwälder.</p>

ANHANG 1

	<p>Wegesrändern und auf Terrassenkanten sind wertbestimmende Faktoren der landschaftsprägenden Täler.</p> <p>Ausdehnung von Siedlungs-, Gewerbe- und Industrieflächen ist unterbunden. Dazwischen sind breite Freiraumkorridore mit gliedernden und verbindenden Funktionen. Siedlungsnahe, großflächige, naturnahe Eichen- u. Buchenwälder sind für die Naherholung bedeutsam, daher sollte keine Zerschneidung durch Wege und Straßen erfolgen.</p>	<p>Einschränkung der Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs-, Gewerbe-, und Industriebereiche zur Erhaltung der Freiflächenfunktionen sowie Sicherung der Freiraumkorridore zwischen den Waldgebieten der Iserlohner Vorhöhen und dem Ruhrtal</p>
<p>Vib-006 Iserlohner Vorhöhen</p>	<p>Sicherung und ökologische Entwicklung mit naturnahen <u>Wald- und Lebensräumen</u> als siedlungsnaher Freiraum und ökologischer Ausgleichsraum</p> <p>Milderung der Zerschneidungswirkung von Straßen durch technische Maßnahmen</p> <p>Forcierung des Umbaus von Fichtenreinbeständen in vielfältige und naturnahe Laubmischwälder</p> <p>Landwirtschaft pflegt eine waldnahe und oft siedlungsnahe Landschaft, Förderung von Saumbiotopen und Gehölzelementen</p>	<p>Naturnahe Waldbewirtschaftung durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Laubholzanteils durch Umwandlung von Fichtenreinbeständen in diff. Laubmischwälder unter bes. Förderung der Rotbuche • Verzicht auf Kahlschlag <p>Sicherung und Entwicklung einer reizvollen und vielfältigen Kulturlandschaft durch Schaffung und Pflege von Klein- und Saumbiotopen</p> <p>Pflanzung und Pflege hof- und siedlungsnaher Obstweiden und –Baumbeständen</p>
<p>Vib-019 Hagener Randhöhen</p>	<p>Die ausgedehnten Hangzonen und Berggrücken sind <u>mit Eichen- und Buchen-mischwäldern</u> bestockt, deren Flächenanteil durch Umwandlung von Nadelholzbeständen allmählich ansteigt. In den Tälern werden die bachbegleitenden Erlen-Eschen-Wälder gefördert.</p> <p>Nachhaltige landwirtschaftliche Nutzung der Verebnungen und Kuppen</p> <p>Naturschutzorientierte Bewirtschaftung der Wiesen und Weiden auf den Talsohlen</p> <p>Allmähliche Renaturierung der Fließgewässer im Bereich der Industrieansiedlungen</p> <p>Entwicklung der Steinbrüche nach Aufgabe der Nutzung zu wertvollen Sekundärbiotopen, insbesondere durch Überlassung der natürlichen Sukzession</p>	<p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umwandlung nicht bodenständig bestockter Flächen • naturnahe Waldbewirtschaftung • Erhöhung des Alt- und Totholzanteils • Aufgabe der Bewirtschaftung auf Sonderstandorten <p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher Talsysteme als Biotopverbundachsen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Renaturierung ausgebauter Gewässerabschnitte • naturschutzorientierte Grünlandbewirtschaftung auf Teilflächen • Entwicklung bodenständiger, tlw. nicht bewirtschafteter Wälder • Vermehrung strukturreicher Ufergehölze in Grünlandtälern • Verbesserung der Wasserqualität <p>Sicherung der nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung auf den Hochflächen</p> <p>Erhaltung und Entwicklung aufgelassener Steinbrüche durch Überlassen der natürlichen Sukzession und naturschutzorientierter Rekultivierung / Pflege</p>
<p>Vib-020 Volme-schlucht</p>	<p>Der Flusslauf der <u>Volme</u> ist naturnah und durchgängig gestaltet und zeichnet sich durch gute Wasserqualität aus. Im Bereich von Siedlungen wird das Flussbett durch Schüttungen aus gebietstypischen Steinen gesichert, die noch eine hinreichende Sohlrauigkeit gewährleisten.</p> <p>Zwischen den Siedlungsteilen liegen extensiv genutzte Feuchtgrünlandflächen. Auf den Talhangflächen breiten sich <u>Laubwälder</u> aus, Fichtenforste treten zurück. Eine naturnahe Waldwirtschaft trägt den expositionsbedingten Unterschieden zwischen wärmeliebenden Eichenwäldern und den schattig-kühlen Schluchtwäldern Rechnung, Steil- und Sonderstandorte werden forstwirtschaftlich nicht mehr genutzt.</p>	<p>Entwicklung der Volmeaue zu einem landesweit bedeutsamen Verbundkorridor durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beseitigung von Spundwänden aus Beton und Stahl • naturnahe Gestaltung von Gewässersohle und -ufer insbesondere auch innerhalb von Siedlungen • Beseitigung von Wehren bzw. Einbau ökologisch wirksamer Aufstiegshilfen für Wassertiere • Verbesserung der Wasserqualität • Anlage von standortgemäßen Ufergehölzen <p>Erhaltung und Entwicklung der gewässernahen Grünlandflächen</p> <p>Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Alt- und Totholzanteile • Umwandlung nicht bodenständig bestockter Bestände • Nutzungsverzicht von Waldflächen auf Sonderstandorten • naturnahe Waldbewirtschaftung
<p>Vib-021 Massen-kalkzone der Kalksenke zwischen Hagen und Balve</p>	<p>Die <u>Kalklandschaften</u> gehören wegen ihrer natürlichen Seltenheit und räumlichen Begrenztheit zu den wertvollsten und schutzbedürftigsten Landschaften in NRW.</p> <p>Zentrales Anliegen der Forstwirtschaft ist die naturschutzkonforme Bewirtschaftung der artenreichen <u>Waldmeister- und Kalk-Buchenwälder</u> unter Nutzungsverzicht der Schlucht- und Hangschuttwälder.</p>	<p>Entwicklung und ökologische Optimierung naturnaher Laubwälder auf Kalk insbesondere durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umbau der nicht bodenständigen Nadelholzforste auf Kalk-Standorten in naturnahe Laubmischwälder • naturschutzkonforme Nutzung der Buchenmischwälder • Verzicht auf forstliche Nutzung von Schlucht-, Blockschutt-, Schatthang- und Trockenwäldern • Förderung alt- und totholzreicher Waldentwicklungsphasen und Erhalt von Uraltbäumen

ANHANG 1

	<p>Der Erholungsverkehr wird so gelenkt, dass Konflikte mit dem Biotop- und Artenschutz vermieden werden.</p> <p>Der Naturschutz- und Landschaftsplanung gelingt es, die artenreichen Offenland-Lebensräume wie Kalkmagerrasen optimal und nachhaltig zu pflegen und miteinander zu vernetzen. Aufgelassene Steinbrüche werden gezielt für den Naturschutz hergerichtet.</p>	<p>Entwicklung einer nachhaltigen, in der Öffentlichkeit akzeptierten Naturschutzstrategie insbesondere durch Sicherung, Pflege und Vernetzung herausragender Lebensräume wie Höhlen, Kalkmagerrasen etc.</p> <p>Renaturierung von Steinbrüchen und Entwicklung als vielfältige, störungsarme Sekundärbiotope</p>
Vib-022 Siedlungs- überprägte Kalksenke zwischen Letmathe und Herner	<p>Die Bauleitplanung im Ballungsraum zwischen Letmathe und Hemer bemüht sich in besonderer Weise um eine flächensparsame und ressourcenschonende Entwicklung unter besonderer Beachtung ökologischer Bauweisen, bspw. mit Dach- und Fassaden-Begrünungen.</p> <p>Eine leistungsstarke und erfolgreiche Grünplanung schafft ein miteinander vernetztes Grünsystem aus <u>Resten vorindustrieller Kulturlandschaften, gestalteten Garten- und Parkanlagen und (temporären) Stadtbrachen.</u></p>	<p>Sicherung und ökologische Entwicklung des Freiflächensystems insbesondere durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalterisch und ökologisch anspruchsvolle Pflege der Grünflächen • innere und äußere Vernetzung der Freiflächen und Grünelemente unter Integration (temporärer) Brachen • Anlage und Pflege von Kleingehölzen und Saumbiotopen schwerpunktmäßig in der Verzahnungszone zwischen Innen- und Außenbereich • Umbau der nicht bodenständigen Nadelholzforste auf Kalk-Standorte in naturnahe Laubmischwälder • Pflege siedlungsnaher Waldränder
Vib-023 Hochfläche um Hülscheid	<p>Zentrales Leitbild ist die Erhaltung und sanfte Entwicklung einer überwiegend <u>ländlich geprägten Kulturlandschaft</u> als ökologischer Ausgleichsraum für die umliegenden Ballungsräume.</p> <p>Die Verebnungen und leicht geneigte Hänge werden nachhaltig landwirtschaftlich vorzugsweise als Grünland genutzt. In der Landwirtschaft werden verstärkt Chancen u. a. im Agrartourismus, im Ökolandbau und in der Regionalvermarktung gesucht und gefunden.</p> <p>Die Forstwirtschaft auf den Hangzonen erfolgt naturnah unter weitest gehendem Verzicht von Fichten. Die kleinen Feldholzinseln und Kleinwaldflächen im Bereich des Offenlandes werden wegen ihrer landschaftsgliedernden Bedeutung in besonderer Weise gepflegt.</p> <p>Die Bauleitplanung nimmt das tradierte kleinteilige Siedlungsmuster auf und verzichtet weitgehend auf flächenintensive Vorhaben. Durch Anpflanzung von Klein- und Obstgehölzen werden die Übergänge zwischen Siedlung und freier Landschaft sorgfältig und landschaftsgerecht gestaltet</p>	<p>Erhaltung und Entwicklung eines strukturreichen, ländlichen Freiraumes insbesondere durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung bestehender Flurgehölze, insbesondere Pflege und Vernetzung der erhalten gebliebenen Obstweiden und Klein- und Feldgehölze • Förderung von Klein- und Saumbiotopen in der Feldflur • Anlage und Pflege von Grün-Elementen (wie Kleingehölze, Staudensäume u. a.) unter Förderung regionaltypischer Obstbaumsorten in der Randzone von Siedlung und "freier" Landschaft <p>Erhaltung und ökologische Optimierung der bewaldeten Hänge durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • naturnahe Bewirtschaftung der vorhandenen Laubwaldbiotope • Erhöhung des Laubwaldanteils durch Umwandlung von nicht bodenständigen Nadelholzbeständen in naturnahe, stabile Laubmischwälder
Vib-024 Nahmer- schlucht	<p>Der Gewässerlauf des <u>Nahmerbaches</u> ist weitgehend naturnah und zeichnet sich durch gute Wasserqualität aus. Im Bereich der unteren Nahmerschlucht wird im Rahmen einer gezielten städtebaulichen Sanierung der untere Bachlauf geöffnet.</p> <p>Das <u>Talgrünland</u> wird extensiv beweidet unter Förderung artenreicher magerweiden auf den Talhängen und Feuchtweiden in Bachnähe. Die Aufforstung von Tal- und Hanggrünland unterbleibt.</p> <p>Die <u>Hangwälder</u> erfahren eine bodenschonende, naturnah ausgerichtete waldbauliche Behandlung unter Bevorzugung von Laubholz mit den autochthonen Hauptbaumarten Rotbuche und (Stiel-, Trauben-)Eiche. Die vorhandenen Fichtenforste werden sukzessive durch Buchen- und Eichenmischwälder ersetzt. Fischeiche werden landschaftsgerecht gestaltet, größere Teichanlagen erhalten als Ausgleich Artenschutzgewässer.</p>	<p>Entwicklung eines (bedingt) naturnahen Fließgewässersystems durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffnung des unteren Nahmerbaches • Erhöhung der ökologischen Durchlässigkeit durch Umbau von Querbauwerken • Verbesserung der Gewässerstrukturgüte durch Förderung ungenutzter bzw. extensiv genutzter Gewässerrandstreifen, wo möglich <p>Erhaltung und ökologische Optimierung der bewaldeten Steilhänge durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verzicht auf forstliche Nutzung von Waldflächen auf Steil- und Fels-Standorten • naturnahe, bodenschonende Bewirtschaftung der vorhandenen Laubwaldbiotope • Umwandlung von nicht bodenständigen Fichtenbeständen in naturnahe, stabile Laubmischwälder <p>Erhaltung eines repräsentativen Grünlandtals insbesondere durch Etablierung einer (extensiven) Grünlandnutzung</p> <p>Schaffung von Artenschutzgewässern als Ausgleichsbiotope für die Anlage von Fischeichen</p>
Vib-027 Hochfläche um Breckerfeld	<p>Zentrales Leitbild ist die Erhaltung und sanfte Entwicklung einer überwiegend ländlich geprägten <u>Kulturlandschaft</u> als ökologischer Ausgleichsraum für die regionalen Ballungsräume von Schwelm, Hagen und Iserlohn im Norden und Lüdenscheid im Süden.</p>	<p>Erhaltung und Entwicklung eines strukturreichen, ländlichen Freiraumes insbesondere durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung bestehender Flurgehölze, insbesondere Pflege und Vernetzung der erhalten gebliebenen Obstweiden und Klein- und Feldgehölze • Förderung von Klein- und Saumbiotopen in der Feldflur,

Die Verebnungen und leicht geneigten Hänge werden nachhaltig landwirtschaftlich genutzt, wobei die Ungunst-Verhältnisse von Klima und Boden einen hohen Grünlandanteil fördern. In der Landwirtschaft werden verstärkt Chancen u. a. im Agrartourismus, im Ökolandbau und in der Regionalvermarktung gesucht und gefunden.

Die Forstwirtschaft auf den Hangzonen erfolgt naturnah unter weitest gehendem Verzicht von Fichten. Die kleinen Feldholzinseln und Kleinwaldflächen, insbesondere aber die Hecken um Breckerfeld, werden als Kleinbiotope, landschaftsgliedernde Elemente und historische Kulturlandschaftselemente in besonderer Weise gepflegt. Die Talsperren und ihre bewaldeten Randzonen werden weiterhin für eine landschaftsbetonte, stille Erholung genutzt und entwickelt.

Durch Anpflanzung von Klein- und Obstgehölzen werden die Übergänge zwischen Siedlung und freier Landschaft sorgfältig und landschaftsgerecht gestaltet.

- Erhalt, sensible Pflege und Vernetzung der "Breckerfelder Hecken"
- Anlage und Pflege von Grünelementen unter Förderung regionaltypischer Obstbaumarten in der Randzone von Siedlung und "freier" Landschaft

Erhaltung und ökologische Optimierung der bewaldeten Hänge durch:

- naturnahe Bewirtschaftung der vorhandenen Laubwaldbiotope
- Erhöhung des Laubwaldanteils durch Umwandlung von nicht bodenständigen Nadelholzbeständen in naturnahe, stabile Laubmischwälder

Erhaltung und Optimierung der Talsperren als Natur- und Naturerlebnisräume durch:

- Verzicht auf großflächige infrastrukturelle Erschließung
- Schaffung störungsarmer, unzugänglicher Ufer- und Gewässerbereiche als Biotopentwicklungsräume

Quelle: Verändert in Anlehnung an Fachbeitrag des Naturschutzes und der Landschaftspflege des LANUV (2018)